

Deutsche Zeitung für São Paulo

Sr. J. Ribbe
Rua Amazonas 14
S. Paulo

S. PAULO — Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64 T. A. — Caixa do Correio X
Telegraph-Adresse: Zeitung-Sanpaulo — Telefon Nr. 4575
RIO DE JANEIRO — Geschäftsstelle: Rua Alameda 90 — Caixa Correio 309
Telephon: Norte 2112.

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Abonnementpreis: Pro Jahr 10000 für das Inland, 50000 für das Ausland.
Preis der achtgespaltenen Feilzeile 200 Lts. Größere Inserate und
Wiederholungen nach Uebereinkunft. — Einzelnummer 100 reis. —

Gesetzt mit Satzmaschinen (Typograph)

Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Büsserott, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a

Gedruckt auf einer Duplex-Rotations-Maschine

Nr. 4 XVIII. Jahrg.

Dienstag, den 5. Januar 1915.

XVIII. Jahrg., Nr. 4

Original-Telegramme der Deutschen Zeitung.

Buenos Aires, 4. Nach einer Kundgebung des englischen auswärtigen Amtes sollten Flieger neuerdings wieder über der Zeppelinwerft in Friedrichshafen erschienen sein und grossen Schaden angerichtet haben. Die Nachricht ist vollständig aus der Luft gegriffen.

Buenos Aires, 4. Die Deutschen führen die energische Offensive auf dem westlichen Kriegsschauplatz fort. Sie eroberten nach einem heftigen Kampfe, der mit einer vollständigen Niederlage des Feindes endete, Saint Georges zurück. Die Verbündeten sind ausserstande, Verstärkungen heranzuziehen. Die Zurückeroberung der Ortschaft Saint Georges ist vom deutschen Hauptquartier bestätigt worden. Deutsche Streitkräfte erzielten Erfolge zwischen Vendesse und Craonne, wobei Maschinengewehre erbeutet wurden. In der Woeyvregion machten die Deutschen Fortschritte. Ein Angriff auf Saint Menchould wurde von ihnen zurückgeschlagen.

Auch im Argonnerwald sind auf deutscher Seite Fortschritte zu verzeichnen. Bei Neuport wurde im Gegensatz zu den von den Verbündeten verbreiteten Nachrichten der Feind zurückgeworfen. Ein grosses englisches Geschwader, bestehend aus Linienschiffen, Kreuzern und Torpedobooten, erschien gegenüber Westende, ohne jedoch einen einzigen Schuss abzugeben.

Buenos Aires, 4. Die Berliner Blätter machen sich über die russischen und englischen Meldungen, wonach die Russen in Polen siegreich vordringen sollen, lustig.

Buenos Aires, 4. Zehn russische Generale, darunter Sapunoff, wurden wegen der in Polen erlittenen Niederlagen vor ein Kriegsgericht gestellt.

Buenos Aires, 4. Die Türken besiegten im Kaukasus russische Streitkräfte, die von General Zacher befehligt wurden. Sie besetzten Eldaham. Einzelheiten über die grosse Waffentat liegen noch nicht vor. Bei Erzerum waren die Türken ebenfalls siegreich. Sie machten zahlreiche Gefangene.

Buenos Aires, 4. Die Revolution im ehemaligen Freistaat Orange unter Führung Courroys nimmt immer mehr an Ausdehnung zu.

Buenos Aires, 4. Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza erklärte, dass die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn die herzlichsten sind.

Buenos Aires, 4. Bei Poy auf dem westlichen Kriegsschauplatz tobte ein Artilleriekampf. Die Deutschen dringen vor.

Buenos Aires, 4. Die Festung Bregniow (?) in Polen, welche eine der Hauptstützpunkte der russischen Stellungen bildete, wurde von den deutschen Truppen genommen, die viele Gefangene machten und 6 Maschinengewehre eroberten. Die Russen versuchten darauf in drei nächtlichen Angriffen, den Platz zurückzuerobern, wurden indessen zurückgeschlagen.

Buenos Aires, 4. Im Osten von Rawa macht der Vormarsch der Deutschen weitere Fortschritte. Die deutsch-österreichischen Truppen nahmen die Höhen von Forlice (?) mit Sturm, von wo aus die Russen wiederholt versucht hatten, die deutsch-österreichischen Linien zu durchbrechen.

Buenos Aires, 4. Die Engländer verloren bei ihrem Angriff auf Cuxhaven 4 Flugzeuge, ausserdem erlitt der englische Kreuzer „Arctura“ schwere Havarien. Ein anderer Kreuzer wurde durch deutsche Bomben leicht beschädigt. Zwei englische Torpedobootzerstörer erlitten ebenfalls Havarien.

Telegrammas directos do Deutsche Zeitung.

Buenos Aires, 4. Segundo um relatório do Foreign Office britânico aviadores ingleses fizeram novamente um raid sobre as oficinas de Zeppelin em Friedrichshafen lançando bombas e causando grandes danos, sabese porém de fonte fidedigna que o relatório é mentiroso contendo meras phantasias.

Buenos Aires, 4. No theatro da guerra occidental continua a offensiva energica dos allemães. Estes retomaram depois de derrotarem completamente o inimigo Saint Georges. Os aliados carecem de reforços. O estado maior allemão confirma a reconquista de Saint Georges. Contingentes allemães obtiveram successos entre Vendesse e Craonne tomando

algumas metralhadoras. Os allemães progrediram tambem na região do Woeyv. Repelliram um ataque sobre Saint Menchould e avancaram nas Argonnes. Rechassaram ao contrario de noticias espalhadas pelos aliados os francezes perto de Neuport. Uma grande esquadra ingleza composta de couraçados, cruzadores e torpedeiros appareceu em frente de Westende sem dar um unico tiro.

Buenos Aires, 4. As folhas de Berlim ridicularisaram as noticias de fonte ingleza e russa annunciando victorias russas na Polonia.

Buenos Aires, 4. Dez generaes russos, entre elles Sapunoff, foram submettidos a conselho de guerra em consequencia das reveses soffridas pelos russos na Polonia.

Buenos Aires, 4. Os turcos obtiveram uma grande victoria no Caucaso sobre forças russas commandadas pelo general Zacher occupando Eldaham. Faltando ainda pormenores. Em Erzerum os turcos tambem foram victoriosos fazendo um grande numero de prisioneiros.

Buenos Aires, 4. Na antiga republica de Orange a revolução dirigida por Courroy desenvolve-se assustadoramente.

Buenos Aires, 4. O chefe do gabinete hungaro conde de Tisza declarou que as relações entre a Austria-Hungria e a Alemanha são as mais cordiaes.

Buenos Aires, 4. Em Poy no theatro da guerra occidental trava-se um duello de artilharia avançando os allemães.

Buenos Aires, 4. As tropas allemãs tomaram a fortaleza de Bregniow (?), uma das posições principaes dos russos. Muitos russos cahiram prisioneiros e 6 metralhadoras foram conquistadas. Em tres ataques nocturnos os russos tentaram reconquistar aquella fortaleza, foram porem rechassados.

Buenos Aires, 4. Ao este de Rawa progride o avanço dos allemães. As tropas austro-allemães tomaram por assalto as alturas de Forlice (?), de onde os russos fizeram repetidas tentativas de romper as linhas austro-allemães.

Buenos Aires, 4. No ataque contra Cuxhaven os ingleses perderam 4 aeroplanos O cruzador inglez „Arctura“ foi gravemente e um outro cruzador inglez levemente avariado pelas bombas allemães. Dois destroyers ingleses foram tambem damnificados.

Reichstagsitzung v. 2. Dezember. Bewilligung des 5 Milliardenkredits.

Der Präsident des Reichstages, Dr. Johannes Kaempf, eröffnet die Sitzung mit folgender Ansprache:

„Meine Herren! Nach viermonatiger Vertagung heisse ich Sie alle zu treuer Arbeit in diesem Hause willkommen. Diejenigen aber unter uns, die mit in das Feld haben ziehen können und die aus dem Felde herbeigeilt sind, um an den wichtigen Arbeiten des Reichstages teilzunehmen, begrüesse ich auf das allerherzlichste. (Lebhafte Zustimmung.) Seitdem wir am 4. August unter dem gewaltigen Eindruck der auf uns einstürmenden Ereignisse uns getrennt haben, sind wichtige, welthistorische Ereignisse eingetreten.

Vor allem aber hat es sich gezeigt, daß alle Gedanken des deutschen Volkes auf diesen gewaltigen Krieg gerichtet sind in dem Vertrauen, daß die Einigkeit des deutschen Volkes alle Hindernisse überwinden werde, in dem Bewußtsein des Sieges, das getragen wird von der Stärke der militärischen Macht Deutschlands zu Wasser und zu Lande und von dem Bewußtsein der wirtschaftlichen Stärke des deutschen Vaterlandes. (Erneuter lebhafter Beifall.) Weit über zwei Millionen Kriegsfreiwillige haben sich gestellt, und doch hat nur ein kleiner Teil von ihnen eingereiht werden können. Aus unserer Mitte sind 65 Abgeordnete und 27 unserer Beamten zu den Fahnen gerufen, und der erste aus unseren Reihen, der auf dem Schlachtfelde (Sämtliche Mitglieder des Hauses und des Bundesrats erheben sich von den Plätzen) den Tod für das Vaterland gefunden hat, war ein Kriegsfreiwilliger. (Beifall.)

Alle diejenigen im Deutschen Reich, denen es nicht vergönnt ist, mit in den Krieg zu ziehen, weitfeiern in den Taten, die dazu bestimmt sind, die Leiden des Krieges zu lindern, für die Familien unserer Soldaten zu sorgen, unseren tapferen Kriegern da draußen, ihre schwere Arbeit zu erleichtern und den Verwundeten, die keinen schmellicheren Wunsch haben, als wieder in das Feld zu ziehen, Hilfe und Beistand zu leisten und ihnen die Herstellung von ihren Wunden zu ermöglichen. Eine Opferfreudigkeit sondergleichen zieht durch das Land. Fürsten und Volk ohne Unterschied, alt und jung, Frauen und Männer haben keinen anderen Gedanken, als stützend und teilnehmend an dem Krieg, der ein Volkskrieg im wahren Sinne des Wortes, ein Volkskrieg, an dem jeder für sein Teil an die Stelle, an die er gestellt ist, verantwortungsvoll teilnimmt, mit der Verantwortung für das, was auf dem Spiele steht. Noch eine andere Aufgabe ist an diejenigen gestellt, die zu Hause geblieben sind: Sorgen um Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Lebens. Verständnissvoll ist die Bevölkerung dem Rufe gefolgt, durch Selbsthilfe den Gefahren des Krieges, die drohen, zu begegnen und durch Selbstbeschränkung dafür zu sorgen, daß die Gefahren nicht wachsen. Die großartigen Organisationen des Kredits und Geldwesens, die durch die Reichsbank herbeigeführt wurden, finden ihren Gipfelpunkt in der erfolgreichen Zeichnung der Kriegsanleihen, die nicht weniger als 1 1/2 Milliarden Mark in die Kasse des Reiches geführt hat. (Beifall.)

Nachdem der Reichstagspräsident alle die wichtigsten Ereignisse der vier Kriegsmomente kurz erwähnt, schließt er:

„Wir danken allen den Deutschen, die freiwillige Arbeit mit übernommen haben, um die Leiden des Krieges zu mildern und für unsere Verwundeten zu sorgen. (Beifall.) Schwer sind die Verluste an Verwundeten, von vielen Tausenden, die für ihr ganzes Leben ein schweres Schicksal infolge des Krieges zu tragen haben dieses Schicksal aber heldenmütig tragen. Schwer sind auch die Verluste an Menschenleben, die der Krieg fordert. Manche Frau verzehrt sich in Kummer um den gefallenen Gatten und Bruder, manches Vater- und Mutterherz verzehrt sich in Gram um die ihm entrissenen Söhne. Wie ehren ihren Schmerz und trauern mit ihnen. Das Vaterland aber dankt ihnen und ist stolz auf die gefallenen Helden, die ihr Blut vergossen und ihr Leben hingegeben haben in dem Weltkriege, den wir um unsere Existenz zu führen haben.

„Einen Weltkrieg! Aus den Weltteilen Asien, Afrika, Australien und Amerika

haben unsere Feinde ihre Vasallenheere auf den europäischen Kriegsschauplatz gezogen, um uns zu vernichten. Meine Herren! Das schreckt uns nicht. Im Vertrauen auf die Gerechtigkeit unserer Sache wehren wir uns, wenn es sein muß, gegen die ganze Welt. (Lebhafter Beifall.) Unter den Fahnen unseres Heeres, unter der Flagge unserer Flotte werden wir siegen. (Lebhafter Beifall.)

„Meine Herren! Ich habe Ihnen dann noch einige Mitteilungen trauriger Natur zu machen (der Reichstag und die Mitglieder der Regierung erheben sich von ihren Sitzen). Am 23. Sept. verschied in seiner Heimat nach längerem Krankheitslager Herr Kollege Dr. Semler, gewählt für den zweiten Wahlkreis Hannover. Am 7. Okt. verschied in seiner Heimat der Herr Kollege Ritter, gewählt für den ersten Wahlkreis des Regierungsbezirkes Bromberg. Am 8. Nov. verschied der Herr Kollege Metzger, gewählt für den dritten Wahlkreis Hamburg und am 20. Nov. verschied der Herr Kollege Dr. Brabant, gewählt für den sechsten Wahlkreis Schleswig-Holstein, und am 3. Sept. ist unser Kollege Herr Dr. Frank (Mannheim), der beim Ausbruch des Krieges als Kriegsfreiwilliger ins Feld zog, von einer Kugel in den Kopf getroffen worden, und zwar schon in dem ersten Gefecht, das er mitgemacht hat. An dem Platze, an dem wir sonst seine markige Gestalt zu sehen gewohnt waren, liegt der Kranz, den der Reichstag seinem, dem Soldatentod gestorbenen Kollegen gewidmet hat.“

Der Präsident verliest das Telegramm, das anlässlich des Heldentodes des Abgeordneten Dr. Ludwig Frank von dem Stellvertreter des Reichskanzlers an das Präsidium des Reichstages gerichtet wurde, sowie die Antwort auf die Kundgebung im Namen des Hauses anlässlich des Falles von Tsingtau:

„Ich danke Ihnen für den Ausdruck der Gefühle des Schmerzes und des Vertrauens auf die Zukunft, von denen der Reichstag und alle deutschen Herzen angesichts des Falles von Tsingtau erfüllt sind. Die heldenmütige Verteidigung des in langen Jahren der Arbeit geschaffenen Musters deutscher Kultur bildet ein neues Ruhmesblatt für den Geist und die Treue bis zum Tod, den das deutsche Volk mit seinem Heere und mit seiner Flotte in dem gewaltigen Verteidigungskampf gegen eine Welt von Haß, Neid und Begierlichkeit schon so mannigfach, will's Gott, nicht vergeblich betätigt hat. Wilhelm I. R.“

Darauf tritt das Haus in die erste Lesung des Gesetzentwurfes betreffend die Feststellung des zweiten Nachtrages zum Reichshaushaltsetat für 1914, durch welchen weitere fünf Milliarden an Kriegskredit gefordert werden, ein.

Rede des Reichskanzlers Dr. von Bethmann-Hollweg.

„Meine Herren! Se. Majestät der Kaiser, der draußen bei der Armee ist, hat mir bei meiner Abreise aufgetragen, der deutschen Volksvertretung, mit der er sich in Sturm und Gefahr, in der gemeinsamen Sorge um das Wohl des Vaterlandes bis zum Tode eins weiß, seine besten Wünsche und herzlichsten Grüße zu überbringen und zugleich von dieser Stelle aus in seinem Namen der ganzen Nation Dank zu sagen für die beispiellose Aufopferung und Hingabe für die gewaltige Sache, draußen und daheim, die in allen Schichten des Volkes ohne Unterschied geleistet worden ist. (Lebh. Beifall.)

Auch unsere ersten Gedanken gelten dem Kaiser, der Armee und Marine, unseren Soldaten, die in Felde und auf hoher See für die Ehre und Größe des Reiches kämpfen. (Beifall.) Voller Stolz und mit tiefstem Vertrauen blicken wir auf sie (erneuter Beifall), blicken wir zugleich auf unsere österreich-ungarischen Waffenbrüder (lebh. Zustimmung), die tren und mit uns vereint in glänzender bewährter Tapferkeit den großen Kampf kämpfen.

Noch jüngst hat sich uns in dem uns aufgezwungenen Kampfe ein Bundesgenosse zugesellt, der genau weiß, daß mit der Vernichtung des Deutschen Reiches es auch mit seiner staatlichen Selbstbestimmung zu Ende wäre (sehr richtig), das ottomanische Reich. Ob unsere Gegner auch eine gewaltige Koalition gegen uns aufgebildet haben, so werden sie hoffentlich die Erfahrung machen, daß der Arm unserer mächtigen Verbündeten bis in die schwächeren Stellen ihrer Weltstellung reicht. (Beifall.)

Am 4. Aug. bekundete der Reichstag den unbeugsamen Willen des gesamten Volkes, den ihm aufgezwungenen Kampf aufzunehmen, und seine Uneinigkeit, sich bis zum Äußersten zu verteidigen. Seitdem ist Großes geschehen! Wie kann man die Heldentaten der einzelnen Armeen, Regimenter und Schwadronen aufzählen, bei einem Kriege, dessen Fronten durch die ganze Welt gehen! Die unvergleichliche Tapferkeit unseres Heeres hat den Krieg in Feindesland getragen. Dort stehen wir fest und stark da und können mit voller Zuversicht der Zukunft entgegengehen. (Beifall).

Aber die Widerstandskraft unserer Feinde ist nicht gebrochen, wir sind nicht am Ende der Opfer. Die Nation wird diese Opfer weiter tragen, mit demselben Heroismus, mit dem sie es bisher getan hat, denn wir müssen und wollen den Verteidigungskrieg, den wir, von allen Seiten bedrängt, für Recht und Freiheit führen, bis zum guten Ende durchkämpfen. (Allseitiger lebhafter Beifall).

Dann wollen wir auch der Unbill gedenken, mit der man sich an unseren im Feindeslande befindlichen wehrlosen Landsleuten zum Teil in einer jeder Zivilisation hohnsprechender Weise (lebhafter Zustimmung) vergriffen hat. Die Welt muß es erfahren, daß niemand einen Deutschen ungestraft ein Haar krümmen kann. (Großer, wiederholter Beifall).

Wenige Augenblicke, nachdem jene Sitzung am 4. Aug. zu Ende gegangen war, erschien der großbritannische Botschafter, um uns ein Ultimatum Englands und nach dessen sofortiger Ablehnung die Kriegserklärung zu überbringen. Da ich mich damals zu einer endgültigen Stellungnahme der britischen Regierung noch nicht äußern konnte, will ich noch jetzt einige Ausführungen dazu geben: Die Verantwortung an diesem Kriege liegt für uns klar. Die äußere Verantwortung haben diejenigen Männer in Rußland, die die allgemeine Mobilisierung der russischen Armee betrieben und durchgesetzt haben (Zustimmung). Die innere Verantwortung aber trägt die britische Regierung (ernewte lebhafter Zustimmung). Das Londoner Kabinett konnte den Krieg unzulässig machen, wenn es in Petersburg unzweideutig erklärte, England sei nicht gewillt, aus dem österreich-serbischen Konflikt einen Kontinentalkrieg der Mächte herauszuwachsen zu lassen. Eine solche Sprache hätte auch Frankreich veranlaßt, Rußland energisch von allen Kriegsausnahmen abzuhalten. Dann aber gelangte unsere Regierungsaktion zwischen Wien und Petersburg, und es gab keinen Krieg. England hat das nicht getan. England kamte den kriegslisternen Charakter einer zum Teil nicht verantwortlichen aber mächtigen Gruppe um den Zaren (Zustimmung). Es sah, wie das Rad ins Rollen kam, aber es fiel ihm nicht in die Speichen (lebige Zustimmung). Trotz aller Friedensbetörungen gab London in Petersburg zu verstehen, England stehe an Seiten Frankreichs und damit auch Rußlands. (Lebte Zustimmung). Das zeigt klar und unwiderrlich die inzwischen erfolgte Publikation der verschiedenen Kabinetts, insbesondere das Blaubuch, das die englische Regierung herausgegeben hat. Nun gab es in Petersburg kein Halten mehr. Wir besitzen darüber das gewiß unverdächtige Zeugnis des belgischen Geschäftsvertreters in Petersburg. Er berichtet: — Sie kennen seine Worte, aber ich will sie hier wiederholen — er berichtet am 30. Juli an seine Regierung: „England gab anfänglich zu verstehen, daß es sich nicht in einen Konflikt hineinziehen lassen wolle, Sir Geoges Buchanan spricht das offen aus. Heute aber ist man in Petersburg davon überzeugt, ja man hat sogar die Zusicherung, daß England Frankreich beistehen wird. Dieser Beistand fällt ganz außerordentlich ins Gewicht, und hat nicht wenig dazu beigetragen, der Kriegspartei Oberwasser zu verschaffen.“ (Hört, hört!)

Bis in den Sommer hinein haben die englischen Staatsmänner ihrem Parlament versichert, keinen Vertrag, keine Abmachung hindere die schrankenlose Selbstbestimmung Englands, falls ein Krieg ausbrechen sollte. Frei könne sich Groß Britannien entscheiden, ob es an einem europäischen Krieg teilnehmen wolle oder nicht. Also waren es keine Bundespflichten, kein Zwang, es war auch keine Bedrohung des eigenen Landes, die die englischen Staatsmänner veranlaßten, den Krieg entstehen zu lassen und dann sofort selbst in ihm einzutreten. Dann bleibt nur übrig, daß das Londoner Kabinett diesen Weltkrieg, diesen ungeheuerlichen Weltkrieg kommen ließ, weil ihm die Gelegenheit gekommen schien, mit Hilfe seiner politischen Ententegenossen den Lebensriß seines größten europäischen Konkurrenten auf dem Weltmarkt zu zerstören. (Schr richtig.) So trägt England mit Rußland zusammen — über Rußland habe ich mich am 4. Aug. ausgesprochen — vor Gott und der Menschheit die Verantwortung für diese Katastrophe, die über Europa, über die Menschheit hereingebrochen ist. Die belgische Neutralität, die England zu schützen vorgab, ist eine Maske.

Am 2. Aug. abends 7 Uhr teilten wir in Brüssel mit, daß wir durch den uns bekannten Kriegsplan Frankreichs gezwungen seien, durch Belgien zu marschieren (sehr wahr). Aber schon am Nachmittag desselben Tages, am 2. Aug., also bevor in London das geringste von dieser Denunziation bekannt war, und bekannt sein konnte, hatte die englische Regierung Frankreich die Unterstützung zugesagt (Hört! Hört!), und zwar bedingungslos zugesagt, für den Fall eines Angriffs der deutschen Flotte auf die französische Kü-

ste. Von der belgischen Neutralität war dabei mit keinem Wort die Rede.

Die Tatsache ist festgestellt durch die Erklärung, die Sir Edward Grey am 3. Aug. im Unterhaus abgegeben hat, und die mir am 4. Aug. infolge des erschweren telegraphischen Verkehrs nicht in extenso bekannt war, und bestätigt durch das Blaubuch der englischen Regierung selbst. Wie hat die englische Regierung behaupten können, sie habe das Schwert gezogen, weil wir die belgische Neutralität verletzt hätten? Und wie konnten die englischen Staatsmänner, denen doch die Vergangenheit genau bekannt war, überhaupt von belgischer Neutralität sprechen?

Als ich am 4. Aug. von dem Unrecht sprach, das wir mit dem Einmarsch in Belgien begingen, stand noch nicht fest, ob sich die Brüsseler Regierung nicht in der Stunde der Not dazu entschließen würde, das Land zu verlassen und sich unter Protest auf Antwerpen zurückziehen. Sie erinnern sich daran, daß ich nach der Einnahme von Lüttich auf den Antrag unserer Heeresleitung eine erneute Aufforderung in diesem Sinne an die belgische Regierung gerichtet habe. Aus militärischen Gründen mußte die Möglichkeit zu einer solchen Entwicklung am 4. Aug. unter allen Umständen offengehalten werden. Für die Schuld der belgischen Regierung lagen schon damals mannigfache Anzeichen vor. Positive schriftliche Beweise standen mir noch nicht zu Gebote, und wenn jetzt durch die in Brüssel aufgefundenen, von mir der Öffentlichkeit übergebenen Aktenstücke festgestellt worden ist, wie und in welchem Grade Belgien seine Neutralität bereits preisgegeben hatte, so ist nunmehr alle Welt über zwei Tatsachen im Klaren: Als unsere Truppen in der Nacht vom 3. auf den 4. Aug. das belgische Gebiet betraten, befanden sie sich auf dem Boden eines Staates, der seine Neutralität selbst längst preisgegeben hatte. Und die andere Tatsache: nicht um belgische Neutralität willen, die es selbst mit untergraben hatte, hat uns England den Krieg erklärt, sondern weil es glaubte, zusammen mit zwei großen Militärmächten des Festlandes unserer Herr werden zu können. (Ainhaltendes lebhaftes: Sehr richtig.)

Seit dem 2. Aug., seit seinem Versprechen an Frankreich, war England nicht mehr neutral, sondern tatsächlich im Kriegszustand mit uns. Die Motivierung seiner Kriegserklärung vom 4. Aug. mit der Verletzung der belgischen Neutralität war nichts als ein Schauspiel, geeignet, das eigne Land und das neutrale Ausland über die wahren Beweggründe zum Kriege irrezuführen. (Schr richtig.) Jetzt, wo bis in alle Einzelheiten der englisch-belgische Kriegsplan enthüllt ist, ist die Politik der englischen Staatsmänner für alle Zeiten vor der Weltgeschichte gekennzeichnet. (Schr richtig.)

Die englische Diplomatie selbst hat ja auch noch ein Uebriges dazu getan. Auf ihren Ruf entriß uns Japan das heldenmütige Kiautschau und verletzte dabei die chinesische Neutralität. (Schr richtig.) Ist England gegen diesen Neutralitätsbruch eingeschritten? (Schr richtig, sehr gut!)

Hat es da seine peinliche Fürsorge für die neutralen Staaten gezeigt? (Schr gut!)

Meine Herren, als ich vor fünf Jahren auf diesen Platz berufen wurde, stand dem Dreißigjährigen die Triple-Entente gegenüber, ein Werk Englands, bestimmt, dem bekannten Prinzip der Balance of power zu dienen. Das heißt uns Deutsche übertragen, der seit Jahrhunderten befolgte Grundsatz englischer Politik, sich gegen die stärkste Macht des Kontinents zu wenden, sollte in der Triple-Entente sein stärkstes Werkzeug finden. Darin lag von vornherein der aggressive Charakter der Triple-Entente gegenüber der reinen defensiven Tendenz des Dreißigjährigen. Darin lag der Keim zur gewaltigen Explosion. Ein Volk von der größten Tüchtigkeit läßt sich in seiner freien und friedlichen Entwicklung nicht erzwingen! Angesichts dieser Lage war der deutschen Politik der Weg klar vorgeschrieben. Sie mußte versuchen, durch Verständigung mit den einzelnen Mächten der Triple-Entente der Kriegsgefahr zu begegnen. Sie mußte gleichfalls unsere Wehrkraft zu stärken, daß sie dem Krieg, wenn er kam, gewachsen war. Frankreich hegte immer wieder den Revanchegedanken. Von ehrgeizigen Politikern geführt, erwies er sich stärker als der von einem Teil des französischen Volkes gehegte Wunsch, mit uns im nachbarlichen Verhältnis zu leben. Mit Rußland kam es zwar zu einzelnen Vereinbarungen, aber seine feste Allianz mit Frankreich, sein Gegensatz zu dem uns verbündeten Österreich-Ungarn und die panslawistischen Machtgefühle machten Vereinbarungen unmöglich, die im Falle von politischen Krisen die Kriegsgefahr ausgeschlossen hätten. Verhältnismäßig am freiesten stand England da. Ich habe schon vorher daran erinnert, mit welcher Emphase die englischen Staatsmänner immer wieder aufs neue ihrem Parlament das gänzlich ungebundene Selbstbestimmungsrecht Großbritanniens gerühmt haben. Hier konnte am ersten der Versuch zu einer Verständigung gemacht werden, die tatsächlich den Weltfrieden garantiert hätte. Danach habe ich gehandelt, danach mußte ich handeln. Der Weg war schmal, das wußte ich wohl. Die insularische englische Weltmacht hatte im Laufe der Jahrhunderte einen politischen Grundsatz aufgestellt, den Grundsatz nämlich, daß England mit der Kraft eines selbstverständlichen Dogmas ein arbitrium mundi gebührt, das nur aufrecht erhalten werden kann durch die unbestrittene Seeherrschaft einerseits und durch

das vielberufene Gleichgewicht der Kräfte auf dem Kontinent andererseits.

Ich habe niemals gehofft, diesen alten englischen Grundsatz durch Zureden zu brechen. Was ich für möglich hielt, war, daß die wachsende Macht Deutschlands und das wachsende Risiko eines Krieges England nötigen könnten, einzusehen, daß dieser alte Grundsatz unhaltbar und unpraktisch geworden und ein friedlicher Ausgleich mit Deutschland vorzuziehen sei. Dieses Dogma lähmte immer wieder die Möglichkeit der Verständigung.

Einen neuen Anstoß erhielten die Verhandlungen durch die Krisis von 1911. Dem englischen Volk war über Nacht klar geworden, daß es vor dem Abgrund eines europäischen Krieges gestanden hätte. Die Volksstimmung zwang die englischen Machthaber zu einer Annäherung an Deutschland. In langjähriger Arbeit gelang es auch schließlich, sich über verschiedene strittige wirtschaftliche Interessenfragen, die Afrika und Vorderasien betrafen, zu verständigen. Dadurch sollte die Möglichkeit politischer Reibungsflächen vermindert werden. Die Welt ist weit (sehr richtig), sie bietet, wenn man nur die freie Entfaltung unserer Kräfte nicht hindern will, beiden Völkern Raum genug, in friedlichem Wettbewerb ihre Kräfte zu messen. (Schr richtig.) Das war ein von der deutschen Politik bisher vertretener Grundsatz. Aber während wir so verhandelten, war England unablässig darauf bedacht, seine Beziehungen zu Frankreich und Rußland immer enger zu gestalten. Das Entscheidende dabei war, daß über das politische Gebiet hinaus immer festere militärische Abmachungen für den Fall eines Kontinentalkrieges getroffen wurden. England betrieb diese Verhandlungen möglichst geheim. Wenn etwas davon durchsickerte, wurden ihre Bedeutung in Presse und Parlament als durchaus harmlos hingestellt. Verborgen blieben sie nicht, wie Sie aus den Veröffentlichungen wissen, die ich veranlaßt habe. Die gesamte Situation war eben die: England war zwar bereit, sich über Einzelfragen mit uns zu verständigen; oberster und erster Grundsatz seiner Politik aber blieben die, Deutschland mußte die freie Entwicklung seiner Kräfte in Seelach halten, denn die Balance of power, das ist die Grundlinie der freundschaftlichen Beziehung mit Deutschland. Zu dem Zwecke Stärkung der Triple-Entente bis auf Aeußerste. Als die Freunde militärische Zusicherungen verlangten, sind die englischen Staatsmänner sofort bereit, sie zu geben: Der Ring ist geschlossen. England ist Frankreichs Gefolgsgesellschaft sicher und damit auch der Rußlands. Aber freilich, auch England bindet seinen Willen. Wollen Frankreich und Rußland, wo die in beiden Ländern vorhandenen chauvinistischen Kreise in der militärischen Konjunktur Englands ihre stärkste Stütze finden, wollen Frankreich oder England losgehen? England ist moralisch in den Händen seiner Freunde. Und das alles zu welchem Zweck? Deutschland muß niedergehalten werden! Wir haben es an Ermahnungen bei der englischen Regierung nicht fehlen lassen. Noch zu Anfang Juli d. J. habe ich der englischen Regierung andeuten lassen, daß mir ihre gemeinsamen Verhandlungen mit Rußland über eine Marinekonvention bekannt seien. Ich habe auf die ersten Gefahren aufmerksam gemacht, die diese englische Politik für den Weltfrieden birge. Vierzehn Tage später schon trat das ein, was ich vorausgesagt hatte. Wir haben aus der gesamten Lage der Dinge die Konsequenzen gezogen. Schnell hintereinander habe ich die größten Rüstungsvorlagen gebracht, die die deutsche Geschichte kennt, und Sie haben in voller Erkenntnis der Gefahr einmütig und operbereit bewilligt, was für unsere Selbstverteidigung notwendig war. Und als nun der Krieg ausgebrochen ist, läßt England jeden Schein fallen. Laut und offen verkündet es: England will kämpfen, bis Deutschland niedergelämpft ist, wirtschaftlich und militärisch. (Panslawistischer Deutschenhaß stimmt jubelnd zu. Frankreich hofft mit der ganzen Kraft einer alten soldatischen Nation, die Scharte von 1870 auszuwetzen. Darauf haben wir an unsere Feinde nur die eine Antwort: Deutschland läßt sich nicht vernichten! (Langanhaltender Beifall und: Schr richtig!)

Wie unsere militärische, so hat sich auch die finanzielle Kraft Deutschlands glänzend bewährt, sich rückhaltlos in den Dienst des Vaterlandes gestellt. Das wirtschaftliche Leben wird aufrechterhalten. Die Zahl der Arbeitslosen ist verhältnismäßig gering. Die Organisationskraft und Organisationskunst Deutschlands sucht in immer neuen Formen Uebel vorzuziehen und Schäden auszugleichen. Kein Mann, keine Frau entzieht sich der freiwilligen Mitarbeit, keine Werbetrümmel braucht geführt zu werden. (Schr richtig! Heiterkeit.) Und alles zu dem großen und einzigen Zweck, für das Land unserer Väter, für die Hoffnung unserer Kinder und Enkel, alles aufzuwenden, an Gut und Blut. Wenn dieser Geist, diese sittliche Größe des Volkes, wie sie die Weltgeschichte noch nicht gekannt hat, wenn der millionenfachbewährte Heldennut unseres Volkes in Waffen gegenüber einer Welt von Feinden, von unseren Feinden als Militarismus geschmäht wird, wenn sie uns Hunnen und Barbaren schelten, wenn sie eine Flut von Lügen über uns durch das Erdrund verbreiten, ich glaube wahrlich, wir können stolz genug sein, uns darum nicht zu kümmern. (Lebhafter Beifall.) Dieser wunderbare Geist, der die Herzen des deutschen Volkes durchglüht in der geschener Einigkeit, in der unbedingtesten Hingabe des einen an den andern, er muß und er wird sie-

reich bleiben. Und wenn ein glücklicher Friede erkämpft sein wird, dann wollen wir diesen Geist hochhalten. Hochhalten wie das heiligste Vermächtnis dieser fürchterlichen ersten und großen Zeit. (Bravo!) Wie vor einer Zauberwelt sind die Schranken gefallen, die eine öde und dumpfe Zeitlang die Kreise des Volkes trennten, die wir gegeneinander aufgerichtet hatten, in allem Mißverständnis, in Mißtrauen und Mißgunst. Eine Befreiung, eine Beglückung ist, daß nun auf einmal dieser Wust und Unrat weggefegt ist (Bravo!), daß nur der Mann gilt, einer gleich dem andern, einer dem andern die Hand reicht für ein einig und heiliges Ziel. Ich wiederhole noch einmal das Wort, das der Kaiser sprach, als der Krieg ausbrach: „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche!“ Wenn der Krieg beendet sein wird, werden Parteien wiederkehren. Ohne Parteien, ohne politische Kämpfe kein politisches Leben, auch für das freieste und einigste Volk. (Ernewter Beifall.) Aber kämpfen wollen wir dafür — ich für mein Teil verspreche es Ihnen — daß es in diesem Kampfe nur mehr Deutsche geben darf. (Lebhafter Beifall.)

Meine Herren! Ich schließe meine kurzen Ausführungen. Die Zeit ist nicht für Worte; nicht über alle Fragen, die das Volk und die auch mich im tiefsten bewegen, kann ich sprechen.

Nur eins noch. In Treue und in heißem Danke gedenken wir der Söhne Deutschlands, die auf den Schlachtfeldern im Osten und Westen, auf hoher See, an den Gestaden des Stillen Ozeans und in unseren Kolonien für die Ehre des Vaterlandes ihr Leben gelassen haben. Für ihren jetzt verstummten Heldenmut einigen wir uns in dem Gelöbnis, auszuharren bis zum letzten Hauch, damit Kinder und Enkel in einem stärkeren Deutschland frei und gesichert vor fremden Drolungen und Gewalt an der Größe des Reiches weiterbauen können. (Großer Beifall.) Und dieses Gelöbnis soll hinaus-schallen zu unseren Söhnen und Brüdern, die weiterkämpfen gegen den Feind, zu dem Herzblut Deutschlands, das in zahl- und namenlosen Heldenmüt aufwacht, für das wir bereit sind, alles herzugeben, was wir haben, hinaus-schallen auch zu unseren Landsleuten im Ausland, den treu für uns Sorgenden, den von der Heimat Abgeschnittenen und Gefährdeten, den widerrechtlich Gefangenen und Mißhandelten. Wir halten durch, bis wir Sicherheit haben, daß keiner mehr wagen wird, unseren Frieden zu stören, ein Friede, in dem wir deutsches Wesen und deutsche Kraft entfalten und entwickeln wollen als freies Volk! (Ungeheurer, jubelnder Beifall im ganzen Hause und auf den Tribünen. Stürmisches Händeklatschen, das sich immer erheitert. Die Beifallskundgebungen dauern minutenlang.)

Nachdem noch die Abgeordneten Haaso (Sozialdemokratie) und Spahn (Zentrum) kurze Worte gesprochen, wird der Nachtragset in zweiter Lesung ohne Debatte angenommen. Auf Antrag des Abg. Dr. Spahn tritt das Haus sofort in die dritte Lesung ein. Der Reichstag nimmt hierauf die angeforderten fünf Milliarden gegen eine einzige Stimme des Abgeordneten Dr. Liebknecht an.

Auf Antrag des Abg. Dr. Spahn tritt das Haus auch sofort in die Beratung des inzwischen eingegangenen Antrages auf Vertagung des Reichstages bis zum 2. März ein. Der Antrag auf Vertagung des Reichstages wird einstimmig angenommen.

Abg. Graf Westarp (K.): Es liegt eine Reihe von Petitionen vor, die sich mit den Maßnahmen zur Linderung der Kriegsnot befassen. Darunter verdienen in erster Linie die besondere Berücksichtigung, die darauf hincielen, Hilfe für die elsass-lothringischen und ostpreussischen Flüchtlinge zu schaffen, damit sie möglichst bald ihre Heimat im alten Glanze und neuer Blüte ersehen sehen. Ich beantrage, alle eingegangenen Petitionen dem Herrn Reichskanzler zu übergeben.

Der Antrag Westarp wird ebenfalls einstimmig angenommen.

Präsident Dr. Kaempf: Wir sind am Ende unserer heutigen Arbeit angelangt. Ich darf mit besonderer Gemüthung feststellen, daß die Einmütigkeit des deutschen Volkes, die sich in der Annahme der Kreditvorlage bekundet hat, durch nichts geschwächt worden ist, und daß das deutsche Volk dadurch zu erkennen gibt, daß es den Krieg, der uns aufgezwungen worden ist, fortsetzen will bis zum Ende, das wir uns gesetzt haben. Niemand in der Weltgeschichte ist dem deutschen Volk eine Koalition gegenüber getreten, wie jetzt. Es hat einer derartigen Kraftanstrengung bedurft, wie sie das deutsche Volk jetzt zeigt, um in die Erscheinung treten zu lassen: Einig sind alle Parteien. Einig sind alle Stämme, einig sind alle Führer des Heeres und der Marine unter der obersten Heeresleitung Seiner Majestät des Kaisers. Dies ist ein erhebendes Moment. Ich trene mich, daß wir alle nach dem 1. August auch den 2. Dezember erleben, der für uns das Gefühl der Größe des deutschen Volkes zum Ausdruck bringt. Wir haben zuvor der großen Anstrengungen gedacht, die wir bisher gemacht haben, und denen weitere folgen werden. Wir haben aus der Rede des Herrn Reichskanzlers ersehen, daß auch er ist der Ansicht, daß der Kampf weitergeführt werden muß, und daß er noch nicht am Ende ist. Wir vertrauen darauf, daß die Kraft des deutschen Volkes alles besiegt und alle Hindernisse aus dem Wege räumen wird, um das Ziel zu erreichen, das wir uns gesetzt haben, nämlich das Ziel, zu einem Frieden zu gelangen, der uns die Möglichkeit gibt, für

unsere Kinder und Enkelkinder dafür zu sorgen, daß wir in Frieden und Ruhe unseren Aufgaben in der Welt gerecht werden können, und daß wir nicht gestört werden durch die frevelhaften Übermut irgend eines unserer Nachbarn. (Beifall.) Den Dank, den wir allen denen schuldig sind, die in diesem großen Werk mitgearbeitet, habe ich bereits in meiner ersten Ansprache zum Ausdruck gebracht, aber man kann ihn nicht oft genug wiederholen, den Dank für die Kraftanstrengung des Heeres und der Marine, für die Anstrengungen aller derjenigen, die mitgeholfen haben. Diese Anstrengungen sind so großartig, daß es nicht möglich ist, mit Worten den Dank abzustatten, den wir allen diesen schuldig sind. (Lebhafter Zustimmung.) Ich glaube, es wird allen von Ihnen klar sein, daß Deutschland nicht besiegt werden kann, solange es einig ist, und auf diese Einigkeit bauen wir alle, als auf dem sichersten Palladium unseres Volkes. (Lebhafter Beifall.)

Der Reichskanzler verliest hierauf die aus dem Hauptquartier datierte Kaiserliche Verordnung, durch die der Reichstag bis zum 2. März 1915 vertagt wird.

Präsident Dr. Kaempf erbittet und erhält die Ermächtigung, den Parlamenten der mit uns verbündeten Länder Österreich-Ungarn und des osmanischen Reiches namens des Reichstages eine Sympathiekundgebung zugehen zu lassen, und die Tagesordnung für die nächste Sitzung, die man ja nicht genau wissen kann, festzustellen.

Präsident Dr. Kaempf fährt dann fort: Somit sind wir am Schluß unserer heutigen Sitzung, und wir trennen uns mit dem erhebenden Gefühl, für das Vaterland getan zu haben, was in diesem Augenblick zu uns unsere Pflicht war, mit dem Rufe: Seine Majestät, der Deutsche Kaiser, das deutsche Volk, unser Volksherr und unsere Marine, und unser Vaterland, sie leben hoch.

Das ganze Haus stimmte dreimal begeistert in diesen Ruf ein.

Der Grosse Krieg.

Ueber den gescheiterten russischen Kriegsplan schreibt der mit Recht als Autorität angesehene militärische Mitarbeiter des „Berliner Tageblatt“, E. Moralt, in jener Zeitung:

„Der Abschluß des großen Ringens in Polen steht noch aus. Die glänzende Offensive der deutschen Ostarmee schien anfangs zu einem Canace zu führen, zu einer Einkreisung und Vernichtung der russischen Hauptmacht in offener Feldschlacht. Aber wiederum trat die russische Masse auf den Plan und warf neue Kräfte von Süden und Osten gegen unsere bei Lwow und Lodz herangreifenden Heeresflügel. Die umfassenden Deutschen wurden selbst umfaßt, befreiten sich aber durch heldenmütige Energie aus der Umklammerung. Nun handelte es sich darum, von denen die Entscheidung zu suchen. Mit zäher Beharrlichkeit sind „südlich der Weichsel“ die deutschen Gegenangriffe aufgenommen und ausgenutzt worden. Der letzte russische Kriegsplan, der gewaltige Vorstoß gegen die deutsch-österreichische Grenze von Soldau bis Krakau, ist schon jetzt als gescheitert anzusehen, und wir dürfen hoffen, daß er für immer begraben wird.“

„Es schwebt ein Unglücksstern über den russischen Operationsplänen, und die Versuche ihrer Ausführung waren eine Kette von Mißerfolgen. Für die moderne Kriegführung ist die vor einer Mobilisation beendete Ausarbeitung des Kriegsplanes eine Notwendigkeit. In vergangenen Epochen der Kriegsgeschichte bestand er allein im Hirn des Feldherrn. Ein Scheitern des Kriegsplanes hat oft genug den ganzen Feldzug zu einem verlorenen gemacht. Schwerfällig, wie die Heere selbst, war auch oft ihre geistige Führung, und aus der Masse der Feldherren ragen nur wenige hervor, deren Elastizität sie befähigte, sich jeder neuen Kriegslage anzupassen, um sie alsbald zu beherrschen. Spuren dieser starren Schwerfälligkeit können wir heute in den russischen Operationen finden. Napoleon hat bestritten, je einen Kriegsplan gehabt zu haben, und Friedrich der Große konnte noch sein eigener Generalstabschef sein. Ihnen u. dem Feldherrn des klassischen Roms, Cäsar, ermöglichte das die gewaltige Schwungkraft ihres Genies. Die neue Zeit erforderte zur Vorbereitung und einheitlichen Durchführung der Operationen gewaltiger Heere die bis ins Kleinste ausgearbeiteten Pläne, und Moltkes Meisterschaft hat sich in einer Reihe von Entwürfen bewährt. Folgte sie auch allen Möglichkeiten, so sagte Moltke doch selbst: „Kein Operationsplan reicht mit einiger Gewißheit über das erste Zusammentreffen mit der feindlichen Hauptmacht hinaus. Nur der Laie glaubt, in dem Verlauf eines Feldzuges die konsequente Durchführung eines im voraus gefaßten, in allen Einzelheiten überlegten und bis ans Ende festgehaltenen ursprünglichen Gedankens zu erblicken“. Moltke war immer fähig, den veränderten Umständen Rechnung zu tragen, war durch keine feindliche Unternehmung aus der Fassung gebracht und blieb niemals in starrer Fesselung vorgefaßter Entschlüsse, fu der deutschen Führung in Polen ist seine Schule zu spüren.“

„Als Rußland seinen ersten Operationsplan entwarf, stand es unter dem zwingenden Einfluß Frankreichs, und in Paris entstand die Marschroute für das Zaren-

heer. Der leitende Gedanke war die unwiderstehliche Offensive gegen Deutschland. Um möglichst viele deutsche Kräfte im Osten zu fesseln, sollte sie sofort beim Kriegsbeginn einsetzen. Rußland hat die Übernahme dieser Rolle zugesagt, füllte sich aber nicht an sie gebunden. Es hat zwar in ungenüht kurzer Frist seine Millionenheere an den Feind geführt — und konnte es tun, weil es mitten im Frieden seine Kriegstransporte rollen ließ —, aber Rußland führte seine Hauptkraft zunächst nicht gegen Deutschland, sondern gegen Oesterreich-Ungarn. Hier glaubte es an einen leichten Sieg. Aber die Heere der alten kriegerischen Donaumonarchie haben sich wie in Radetzky's Zeiten geschlagen. Nach viermonatigen Ringen sind sie nicht niedergebrosen, sondern verjungen und ergänzen sich beständig und sind reich an Ruhm und Beute.

„Dann besann Rußland sich auf seinen Kriegsplan. Den schwächlichen Angriffen seiner Grenztruppen und seiner Kavalleriekorps gegen West- und Ostpreußen ließ es drei große Armeen folgen. Hindenburg schlug sie der Reihe nach, und der russische Angriff gegen Deutschland ertrank in den masurenischen Seen. Zum zweitenmal rannte es dann gegen Oesterreich-Ungarns Fronten an. Ließ sich mit gewaltigen Kräften dort fesseln und verpöbte den rechtzeitig Vormarsch gegen Hindenburgs erste Offensive gegen die Weichsel. Als endlich gewaltige russische Massen bei Iwangorod über die Weichsel brachen, verstand es die Führung der Verbündeten, sich nach Moltke'scher Art den veränderten Umständen anzupassen, und in jenem berühmten strategischen Rückzug, der am 30. Oktober eingeleitet wurde, lag echte Feldherrnkunst, die, unabhängig vom vorgefaßten Kriegsplan, auch jetzt dem Feinde das Gesetz zu diktiertem Vorstand. Rußlands Heeresleitung schien unter dem Banner dieses Willens zu stehen. Die russischen Heere folgten den Verbündeten, wohin deren Führung es wünschte. In diesem russischen Kriegsplan fehlte jene hellsehende Klarheit, die ein Ausfluß des Feldherrngenie's ist. So mußte auch dieser Operationsplan scheitern an der überlegenen Führung der Gegner. Und als nach vierzehn Tagen die neu gruppierten verbündeten Heere zum Angriff übergingen, entstand der Sieg der schwächeren Beweglichkeit über die schwerfällige Zahl.

„Wie auch das Endergebnis dieses Kampfes sein mag, dessen letzten Ausgang wir erwarten, immer wird er zu einer gewaltigen Schwächung der russischen Kriegsmacht führen und dadurch zum Scheitern des grundlegenden Operationsgedankens, der Entlastung der Westmächte. Rußland verlor gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn im ganzen etwa 400 000 unverwundete Gefangene, zu denen nach niedriger Schätzung mindestens 400 000 Tote und Verwundete kommen. Von seinen Offizieren sind darunter 33 000. Bei dem schwachen Friedensstand der Offiziere des Beurlaubenstandes eine Zahl, welche die ausreichende Besetzung der Offizierstellen bei neuen Angeboten mehr als zweifelhaft macht. Die Zahl der in vier Kriegsmontaten Erkrankten wird sich analog früherer Kriegsstatistik und angesichts der mangelhaften russischen Kriegsmittel auf rund 300 000 Mann belaufen. Rußland ist also in seinen besten und besseren Feld- und Reservetruppen schon um 1 100 000 Mann geschwächt. Das wären nahezu 50 Prozent der wahrscheinlichen Kriegsstärke an Feld- und Reservetruppen, wenn man nach den „Loebelschen Jahresberichte“ und der Berechnung des Generals v. Jansson diese Kriegsstärke mit 2 400 000 Mann annimmt. Berechnet man aber die russische Kriegsstärke nach General v. Blunze die Stärke der Feld- und Reservetruppen mit 3 Millionen 650 000 Mann, so beträgt der Verlust immer noch fast 33 Prozent der Gesamtstärke. Ich glaube zwar, daß die Kopffzahl der russischen Streiter noch über die letztere Annahme hinausgeht, doch sind jene Formationen zweiter und dritter Linie nicht mehr kriegstüchtig genug, um dem Schicksal eine völlige Wendung zu geben.

„Alles in allem hat das dauernde Scheitern der russischen Operationspläne schon jetzt eine unerwartete Herabsetzung der Kriegskraft, einen starken Verlust an Prestige, eine Zerrüttung der französisch-englischen Hoffnungen zur Folge gehabt. Die politischen Wirkungen auf die Neutralen werden nicht ausbleiben, auch dann nicht, wenn Rußland wiederum durch seine Masse wirken sollte und die Angebote der Reichswelt mit den Resten seiner Hauptmacht tief im Innern seines riesigen Gebietes neu gruppieren würde.“

Als Herr Moralt dieses schrieb, war die Schlacht bei Lodz noch nicht gewonnen, Lowitsch noch nicht besetzt und die Bzura und Rawka noch nicht erreicht. Auf der anderen Seite hatten die Oesterreicher und Ungarn ihren Vorstoß den Dumajez entlang linab und die Nida entlang noch nicht eingeleitet und auf dem linken Flügel hatten die Deutschen die Schlacht bei Malawa noch nicht geschlagen, die das rechte Ufer des Mittellaufes der Weichsel vom Feinde säuberte. Jetzt ist das alles Tatsache geworden. Die verbündeten Heere der Zentralmächte betrachten heute als Erfolge das, was am Anfang Dezember noch als schwere Aufgabe vor ihnen stand. Die Zahl der unverwundeten russischen Gefangenen hat sich ungeheuer vermehrt; die Schwächung des Feindes ist eine unvergleichlich vollendere als vor fünf Wochen, und wenn damals eine „völlige Wendung des Schicksals“ von dem Fachmann nicht mehr zu den Möglichkeiten gerechnet wurde, um wieviel weniger kann dieses heute ge-

sehen. Deshalb ist es kein ungesunder Optimismus, wenn wir annehmen, daß der Kampf auf dem östlichen Kriegsschauplatz früher zu Ende sein wird als auf dem westlichen und daß in Polen frei gewordene starke Truppen eines Tages in Frankreich erscheinen werden, um auch dort die Entscheidung herbeizuführen.

Ans Petersburg kommt die Meldung, daß die Armee Radko Dimitriew in der letzten Hälfte des Monats Dezember 22 570 Oesterreicher zu Gefangenen gemacht und 45 Geschütze erbeutet habe. Die genannte russische Armee ist diejenige, die sich nun zum dritten Male an den Manern von Przemysl die Köpfe einrennt. Die Festung hält sich noch; Feldmarschall Przemysl hält sich noch; und nicht an die Kapitulation gedacht. Wo und wie will nun Dimitriew die Gefangenen gemacht haben. Wo hat er die Geschütze erbeutet? Wie stark das österreichisch-ungarische Verteidigungsheer ist, wissen wir nicht, aber es ist auf keinen Fall auf zwei mal 22 570 Mann anzuschlagen. Wenn es nun den Russen anlässlich eines Ausfalles der Verteidiger gelungen sein sollte, die Hälfte der Besatzungstruppen gefangen zu nehmen, was übrigens kein vernünftiger Mensch wird glauben wollen, dann wäre die Festung unrettbar verloren, dann hätten die Russen sie schon am nächsten Tage erstickt. Das ist nicht eingetroffen. Przemysl hält sich noch und wird sich noch lange halten. Also ist der russische Bericht, wie die besten Vermutungen sagen, eine freie Erfindung. Ein anderer russischer Bericht berechnet die deutschen und österreichisch-ungarischen Verluste auf 400 000 Gefangene und 1 200 000 bis 1 600 000 Tote und Verwundete. Das ist sehr laut gebrüllt, aber mit Gebrüll allein ist nichts getan. Können die russischen Strategen und Taktiker uns vielleicht darüber belehren, warum sie einen Feind, der um 1 600 000 bis 2 000 000 Mann geschwächt worden ist, bis Warschau vordringen lassen. Die Russen selbst haben die österreichisch-ungarische Armee auf anderthalb Millionen und die deutsche auf 800 000 Mann veranschlagt. Das wären nach dem alten Adam Riese zusammen 2 300 000 Mann gewesen; abzüglich der obigen Ziffern hätten die Feinde Rußlands im schlimmsten Falle jetzt nur noch 700 000 und im günstigsten 300 000 Mann im Felde. Und vor einer solchen kleinen Macht zieht sich der mit Vorsehungsreich reichlich bekleckerte Nikolaus Nikolajewitsch Hals über Kopf nach Warschau zurück, sucht hinter der Nida eine „neue strategische Position“, räumt Lodz, verliert Lowitsch, läßt Petrikow im Stich und gibt Malawa auf! Er sollte sich was schämen! „Der Deutschen ist es absolut nicht gelungen, die Bzura zu überschreiten, an deren linken (man beachte: Linken) Ufer sich die Russen befestigt haben.“ Da schlägt's dreizehn! „Großfürst, eschlaftiges, haste vergessen, das gewamst du vor drei Tagen bei Bolimow einen großen Schlauch? Wo liegt denn Bolimow? Auf dem rechten Ufer, also hinter der Bzura! Aber wir wollen über den Großfürsten nicht länger schimpfen. Die Nachrichten sollen wohl aus Petersburg stammen, aber sie sind der englischen Presse entnommen. Das erklärt manches. Weil die Engländer das linke Ufer der Yser verteidigen, so bilden sie sich ein, die Russen müßten auch das linke Ufer der Bzura halten — bei den Herrschaften ist ja „rechts links, alles vertauscht.“ Ein dritter russischer Bericht sagt, daß in Westgalizien die Kämpfe in der Region von Gorlice fortgesetzt werden. Gorlice? Hm, wo liegt Gorlice? Natürlich dort, wo es immer gelegen hat, an der Ropa, einem Nebenflüßchen der Wiszoka. Dann sind die tausendundeimal vernichteten Oesterreicher — man nehme es uns nicht übel, daß wir das bemerken — über den Dumajez gekommen, an dem sie zum tausendundzweiten Male vernichtet, aufgerieben, zu Hackfleisch bearbeitet und zu Schnupftabak zerrieben wurden! Und wie steht es denn mit der Einnahme von Krakau? Wollen die Russen Krakau vielleicht bei Gorlice einnehmen? Krakau ist keine Wodkaflasche, die man mitschleppen, kein „Wässerchen“, das man überall einnehmen kann, wo man sich befindet. — „Der österreichische Rückzug aus Bukowina gestaltete sich zu einer vollen Niederlage“, geht es weiter in russischen Text. Aus der Bukowina? Wo zogen sich die Oesterreicher denn hin? Vielleicht über den Dnjester, den Russen nach? Dann gestaltete sich dieser „Zug“ allerdings zu einer Niederlage, und zwar zu einer Niederlage der Russen, aber dann war es kein Rückzug. „Auf der Straße von Wlatschowa, in der Region von Kjeltsche, bemächtigten sich die Deutschen am 31. Dezember einiger unserer Schanzen, aber durch eine glänzende Offensive zwangen wir sie, den eroberten Boden wieder zu räumen. Bei diesem Anlaß erbeuteten wir neun Maschinengewehre und machten Hunderte von Gefangenen.“ So zu lesen im russischen Bericht. Für diese Meldung sagen wir ein herzliches „Danke schön“. Also waren die Deutschen bei Wlatschowa! So 'ne Frechheit! Dann ist ja der Oberlauf der Piliza, den die Russen so glänzend verteidigten, von den Deutschen überschritten, und dann ist die deutsch-österreichisch-ungarische Linie auf einmal geschlossen. Die Straße von Wlatschowa fehlte ihnen bisher, um die Verbindung zwischen dem Heere in Andrejew und dem Heere in Prschedborsch herzustellen! Jetzt ist das also geschehen, und da möchten wir in unserer angeborenen Bescheidenheit die ganz laise Frage stellen, wie es um die Siege bei Tschestochow bestellt gewesen sei, die den Deutschen, oder vielmehr den nun zum

tausendunddritten Male vernichteten Oesterreichern die Last austreiben sollten, nach Wlatschowa zu gehen. Sollte es wirklich wahr sein, daß die Russen nur nach rückwärts siegen und nach vorwärts — lügen? Wenn es denn so ist, dann können die Russen aus ihrer Kaiserhymne den massiven Satz „Zarstwo na strach wragan!“ (herrsche zum Schrecken der Feinde) streichen, dann brauchen die Feinde ja gar keine Furcht mehr zu haben, denn je mehr sie vernichtet werden, desto sicherer gehen die unbesiegbaren Soldaten Seiner Majestät des Kaisers, Allein- und Selbstherrschers aller Reußen, zurück, und zwar in einer Richtung zurück, die den Gedanken in uns wach ruft, ob der dem obigen gleich folgende Titel „König von Polen“ nicht bald durch die Vorsehung eines „Ex“ eine Verlangorung erfahren wird.

Von den Nachrichten vom westlichen Kriegsschauplatz wollen wir nur eine einzige heransgreifen. Die französische Regierung teilt offiziell mit, daß in der Region von Verdun und am Oberlauf der Maas ein heftiger Artilleriekampf getobt habe. Die Region von Verdun ist nicht klein und das von dem Oberlauf der Maas durchschnittenen Gebiet erst recht nicht. Aus der obigen Meldung ist nicht mit Sicherheit zu entnehmen, wo die Kämpfe stattgefunden haben. Aber zwei Feststellungen erlaubt sie zu machen. Wird noch in der Region von Verdun gekämpft, dann ist aus der pompös angekündigten Beschießung von Metz wieder einmal nichts geworden, und wird noch an dem Oberlauf der Maas geschossen, der durch das französische Département Meuse sich windet, dann war das Vortragen der Offensive nach Deutsch-Lothringen eitel Geflunker. Die „große Offensive auf der ganzen Linie“ hat keine Resultate gezeitigt, und da ist es am Platze, anzufragen, was dem aus dem Neujahrsfeste geworden ist, das die Franzosen auf deutschem Boden feiern wollten? Sollten nur die unbewaffneten Franzosen an dieser Feier teilgenommen haben?

Noch ein interessantes Pünktchen. Nach der Vorliebe der Alliierten für die Hauptstädte ihrer Feinde war es anzunehmen, daß sie mit Hilfe des fadello's funktionierenden Reuter-Bureaus in aller Kürze Konstantinopel besetzen würden. Und das ist denn auch geschehen. Das alte Byzanz ist regel- und knusprigrecht von dem allmächtigen Telegraphen der Verbündeten belagert worden, und sein Fall steht nahe bevor. Der Sultan ist samt seinem Harem ausgekniffen, der deutsche und der österreichisch-ungarische Botschafter und Feldmarschall Goltz-Pascha sind über den Bosphorus nach der asat Türkei geflohen, und die Halbmonde auf den Mosehnen werden bald durch ein kombiniertes Symbol der von den Alliierten vertretenen Christenheit ersetzt werden: etwa durch ein auf eine englische Bibel basiertes griechisches Kreuz, über das die französische Jakobinermütze gestülpt ist. Aber wie sind die Alliierten nach Konstantinopel gekommen? „Det kann nich sind, un det is nich“, sagten mit unübertrefflicher Logik die Speer-Athener. Wenn die Alliierten nicht nach Konstantinopel kommen können, dann kommen sie auch nicht hin. Von dem Ägäischen Meere führen drei Wege nach Konstantinopel. Der eine geht durch die Dardanellen, der andere — eine Landung bei Enos vorausgesetzt — das nördliche Ufer des Marmara-Meeres entlang und der dritte durch Kleinasien und Bithynien. Der erste ist zu gefährlich, der zweite zu schwer und der dritte zu lang. Welchen sind sie nun gegangen, die Frummen und Tapferen? Keinen einzigen: sie sind nicht durch die Dardanellen, nicht über Tekirdagh und nicht über Smyrna, aber sie sind da: sind das Zauberkräfte. — Cagliostro und Philadelphus wären, mit ihnen verglichen, die reinsten Waisenknaben; man muß schon wirklich glauben, die Alliierten ritten nach aller Hexen Art auf dem Besenstiel durch die Luft.

Aber Scherz beiseite: etwas lügen, mag noch ganz geistreich sein, aber so zu lügen, daß die Balken sich biegen und das Blaue vom Himmel fällt, das käme Leuten, die die Zivilisation und die Kultur, mithin auch die Wahrheit, in Pacht genommen haben, denn doch nicht zu.

renen Monaten die Expedition gegen die „Fanatiker“ leitete, hat sich einen flammender Journalisten gegenüber über seine Beobachtungen auf dem Hochlande ausgesprochen. Nach seiner Ansicht gibt es dort keine „Fanatiker“ mehr. Die Anhänger der „Monges“, die sich zuerst zusammenrotteten, sind alle zerstreut; heute denkt auf dem Hochlande niemand mehr an José Maria und João Maria; mit dem „Fanatismus“ ist es aus; was sich jetzt dort in dem waldreichen Sertão breit macht, ist nichts anderes als ein regelrechtes Banditentum. In der sträflichen Zone halten sich viele Verbrecher auf, die aus anderen Gegenden fliehen müssen, und diese sind es, die sich zu Banden zusammenschließen. — Der Kampf gegen diese Leute ist unendlich schwer. Sie kennen jeden Weg und Steg und sind infolgedessen in der Lage, den Soldaten viele Schwierigkeiten zu bereiten. Die Bundesstruppen sind mangelhaft ausgerüstet. Die Regierung sorgt nicht für Verstärkungen und Material; den Kommandanten fehlt es an Geld, an Leuten — an allem Notwendigen. — Und die Banditen werden durch die Politikaster der Gegend unterstützt. Die ganze Bewegung ist eine furchtbare Plage, deren Bekämpfung der Regierung noch viel Kopfzerbrechen machen wird.

Räuberischer Überfall. Die räuberischen Überfälle mehren sich in der letzten Zeit in einer erschreckenden Weise. Am Sonntag nachmittag wurde ein junger Italiener namens Domingo Borletti, der hinter dem munizipalen Schlachthause einen Spaziergang machte, um etwas frische Luft einzatmen, von vier Schwarzen überfallen. Einer der Neger erfaßte ihm am Halse und drückte ihm die Kehle zu, während ein anderer ihm das linke Ohr drehte. Er sollte sein Geld hergeben. Borletti hatte aber nur drei Milreis, die den Schwarzen nicht genügten. Deshalb wurde ihm auch noch der Regenschirm und die silberne Uhr abgenommen und er noch dazu verprügelt. Ohne Geld für die Straßbahn, mußte er bis in die Stadt zu Fuß gehen, wo er dann auf der Zentralpolizei sein Leid klagte. Das linke Ohr ist ihm so zerquetscht, daß es für zeitweilens verkrümmert bleiben wird.

Café Capital. Es gibt in der Hauptstadt São Paulo jetzt eine deutsche Kaffeeerösteri, und zwar hat Herr E. M. Bock eine solche in der Rua Couto de Magalhães Nr. 32 (antiga do Bom Retiro) errichtet. Herr Bock hat es sich zum Prinzip gemacht, nur erste Qualitäten zu rösten. Wir hatten mehrfach Gelegenheit, uns von der Güte des Kaffees zu überzeugen und können ihm deshalb mit gutem Gewissen empfehlen. Der Preis ist 1 Milreis für das Kilo. Wir weisen noch auf die Anzeige an anderer Stelle unseres Blattes.

Selbstmord. Am Sonntag abend verübte der in Rua Silva Bueno wohnhafte Apotheker Damiano Piccini Selbstmord, indem er eine starke Dosis Strichnin zu sich nahm. Der Genannte, der ein Alter von dreißig Jahren erreichte und Witwe und Kinder hinterläßt, litt an Epilepsie.

Zum Falle Rio de Janeiro. Gestern vormittag stattete der Staatspräsident von Rio de Janeiro, Dr. Nilo Peçanha, Herrn Dr. Wenceslau Braz einen offiziellen Besuch ab, um sich für die Vollziehung des bekannten Habeas Corpus zu bedanken. Beim Verlassen des Regierungspalastes wurde der Staatspräsident von Reportern bestürmt, die von ihm erfahren wollten, was zwischen ihm und dem Präsidenten der Republik abgemacht worden sei. Herr Dr. Nilo Peçanha teilte aber nur mit, daß er dem Chef der Bundesregierung seinen Dank abgestattet habe, mit dem Hinzufügen, daß die Bundes-soldaten bereits aus Niteroy zurückgezogen werden könnten, weil eine Störung seiner Geschäftsführung von Seiten des Auch-Präsidenten nicht mehr zu fürchten sei. — Leutnant Feliciano Sodré hat sich nach Macaé begeben, wo er seine „Regierung“ installieren wird.

G. Bracher	108000
Dr. Seng	258000
Adolph Birle jr.	108000
Schweizerische Rote Kreuz:	
João Dierberger	508000
Albert Forster	258000
Emilio Reichert	508000

Havas-Telegramme

Rom, 3. Der beim Quirinal beglaubigte russische Botschafter stellte die von mehreren Zeitungen gebrachte Nachricht kategorisch in Abrede, daß die russische Regierung für sich allein Friedensverhandlungen anknüpfen wird. Ganz im Gegenteil, Rußland wird nur Frieden schließen, wenn seine Feinde gezwungen sein werden, die von den Verbündeten vorgeschriebenen Bedingungen anzunehmen, damit ein dauernder Friede zustande kommt. (Das ist sehr großartig gesagt, nach dem Stande der Dinge auf dem Kriegsschauplatz wird es aber anders können.)

Lima, 2. In Callao werden 2 japanische Kreuzer erwartet, welche zu dem aus 12 Schiffen bestehenden Geschwader gehören, das in südamerikanischen Gewässern kreuzt.

London, 3. Aus Athen wird berichtet, daß die türkischen Behörden der Dardanellen alle Konsuln der neutralen Länder und sogar zwei österreichisch-ungarische vertrieben.

Paris, 3. In ihrer heutigen Nummer weist die Zeitung „Le Matin“ auf die Notwendigkeit eines Wirtschaftsvertrages zwischen Frankreich und England hin, der den Zweck haben soll, die Märkte Brasiliens und Argentiniens zu erobern, auf welchen Deutschland eine große Rührigkeit entwickelt. Es genügt, darauf hinzuweisen, so sagt „Le Matin“, daß Deutschland nach Brasilien für 275 Millionen und nach Argentinien für 300 Millionen Franken Waren im letzten Jahre ausführte. Deutschland mußte infolge des Krieges diese Märkte aufgeben, der Schiffsverkehr auf dem Meere ist für die Verbündeten frei, Frankreich müsse also sofort von diesen Märkten Besitz nehmen, besonders da Deutschland sie nicht wieder bekommen kann. (Wenn man solche Märkte mit Großprehereien erobern könnte, so wäre Frankreich der unumschränkte Herr des brasilianischen Marktes, denn mit dem M... hieldentwurf der Pariser Zeitung „Le Matin“ kommt niemand in der ganzen Welt mit. Da man aber, um einen Markt zu beherrschen, diesem die Artikel, die er braucht, in richtiger Qualität zuführen und dabei außerdem noch billiger als die Konkurrenz sein muß, so liegt die Eroberung des brasilianischen und argentinischen Marktes durch die Verbündeten, oder vielmehr die Verdrängung Deutschlands aus denselben noch weit im Felde. Es ist wahr, die brasilianische und argentinische Kundschaft kann augenblicklich Waren aus Deutschland nur durch die wenigen Schiffe der neutralen Mächte beziehen, aber sie hat keine andere Wahl, da es eine ganze Reihe Produkte gibt, die Deutschland nur ganz allein fabriziert oder die anderen Länder nur zu viel teureren Preisen liefern können. Es wird den Kunden in Südamerika nun gar nicht einfallen, sofort diese teureren Preise zu bewilligen, sondern sie werden zunächst einmal abwarten, bis der Krieg zu Ende ist, und da dieser voraussichtlich für Deutschland siegreich sein wird, so fällt der Vorschlag der Zeitung „Le Matin“ von vorneherein ins Wasser. Aber selbst wenn die Verbündeten siegreich sein würden, so dürften immer noch eine Reihe von Artikeln übrig bleiben, die nur aus Deutschland bezogen werden könnten, und dann würde höchstens das wieder eintreten, was vor der Gründung des Deutschen Reiches war, Franzosen und Engländer würden die Artikel aus Deutschland beziehen und sie als eigenes Erzeugnis weiter verkaufen. Die deutsche Industrie hat es glücklicherweise verstanden, sich in Südamerika in vielen Artikeln so unentbehrlich zu machen, daß sie durch einen unglücklichen Krieg wohl an Boden in Südamerika verlieren, aber niemals ersetzt werden kann.)

Rom, 3. Der Korrespondent der römischen Zeitung „La Tribuna“ in Bündis teilte seinem Blatte mit, daß der Kampf zwischen den Rebellen und den Truppen des Generals Essad-Pascha bei Kroia und Tirana, im Innern Albanien, in heftiger Weise weiter andert.

Recife, 3. Wie es heißt, wurde die Flucht des deutschen Dampfers „Holger“ aus dem hiesigen Hafen, von welcher bereits berichtet wurde, von zwei Kriegsschiffen geschützt, welche beim Dunkelwerden am Horizonte sichtbar wurden. Die Nachmittags-Zeitungen tadeln die Nachlässigkeit der Hafenpolizei, denn die „Holger“ ist bereits das dritte Schiff, welches aus dem Hafen auskniffen konnte. Es scheint, daß der Fall Erörterungen nach sich ziehen wird, da England sich beim Minister des Auswärtigen beklagte. Der Kommandant des Kreuzers „Tymbira“, Francisco de Moura, wurde entlassen, da diesem die Bewachung des äußeren Ankerplatzes oblag, an welchem die „Holger“ vor Anker lag. Der Hafenkapitän hatte den Befehl erlassen, daß die „Tymbira“ am äußeren Hafen ankern sollte, da die Kanonen der Festung „Brunn“ nicht so weit reichen und Scheinwerfer nicht vorhanden sind. Der Kommandant ist die-

Neujahrswunsch-Ablösung.

Wie seit einer Reihe von Jahren, nehmen wir auch diesmal Gaben entgegen, die von hochherzigen Spendern zum Zwecke der Neujahrswunsch - Ablösung für wohltätige Zwecke gestiftet werden. Es erbringt sich wohl die Bitte, die Spenden für das Deutsche und Oesterreichisch-Ungarische Rote Kreuz zu bestimmen. Jeder unserer Landsleute weiss ja, wo jetzt die Hilfe am nötigsten ist.

Deutsche Rote Kreuz:	
Bestand	1:2008000
Witwe Elise Morbach	158000
Dr. Arthur Meißner (Casa Austro-Hungara)	108000
Paul Regitz	108000
Gustav Reichenbach	258000
Max Schädlich	258000
Kurt Nerlich	108000
Emilio Reichert	508000
G. Bracher	108000
Dr. Seng	258000
Adolph Birle jr.	108000
Oesterreichische Rote Kreuz:	
Bestand	1:0678000
Witwe Elise Morbach	158000
Emilio Reichert	508000
Dr. Arthur Meißner (Casa Austro-Hungara)	108000
Louise Linz	108000
Gustav Reichenbach	258000
Leonhard Schweitzer	108000

Notizen.

Staatsregierung. Gestern hat Herr Dr. Rodrigues Alves wieder die Leitung der Staatsgeschäfte übernommen. Die Regierungsübernahme geschah in Anwesenheit der Staatssekretäre und der meisten Senatoren und Deputierten ohne jede Feierlichkeit. Anlässlich der Regierungsübernahme gingen sowohl Herrn Dr. Rodrigues Alves wie Herrn Dr. Carlos Guimarães, der länger als ein Jahr den Staatschef vertrat, viele herzliche Glückwünsche zu. Der Regierungsantritt des glücklicherweise von seiner Krankheit vollständig wiederhergestellten Herrn Präsidenten wird keine weiteren Personalveränderungen nach sich ziehen: die bisherigen Staatssekretäre werden alle in ihren Ämtern bleiben. — Wir erlauben uns, Herrn Dr. Rodrigues Alves zu der Regierungsübernahme unseren herzlichsten Glückwunsch zu entbieten.

Von der Fanatikerbewegung. General Carlos de Mesquita, der vor nich-

sem Befehl nicht nachgegeben und lag mit der „Tymbira“ an den Quais. Man glaubt, daß die „Holger“ Lebensmittel für die deutschen Kriegsschiffe an Bord hat. Der Hafenkapitän veranlaßt, daß ein Kriegsgericht zusammentritt, welches den Kommandanten des Kreuzers „Tymbira“ aburteilen soll.

Rom, 4. Wie aus Durazzo mitgeteilt wird, ist über ganz Albanien der Belagerungsstand verhängt worden.

Berlin, 4. Bei Gelegenheit des Jahreswechsels übermittelte der Reichspräsident dem Kaiser die Neujahrswünsche der Reichstagsabgeordneten, die die Hoffnung ausdrücken, daß die Opfer, die das deutsche Volk gebracht hat und noch bringt, einen dauernden Frieden herbeiführen und die Möglichkeit geben mögen, daß Deutschland seine zivilisatorischen Aufgaben in der Welt weiter fortsetzen kann. Kaiser Wilhelm antwortete, daß er das Vertrauen habe, daß Gott diese Wünsche des deutschen Volkes in Erfüllung gehen lassen werde.

Paris, 4. Aus Amsterdam kommt die Nachricht, daß eine Gruppe von Fliegern der Verbündeten über dem kleinen Flecken Liesdorf bei der Festung Saarlouis in der Rheinprovinz kreuzte u. Bomben geworfen haben soll. (Es wird nicht aufgeteilt, ob irgend welcher Schaden angerichtet wurde.)

New York, 4. Aus Konstantinopel wird mitgeteilt, daß die türkischen Trup-

pen Ardahan im Kaukasus besetzten und die Russen vertrieben.

Rom, 4. Der holländische Frachtdampfer „Rotterdam“, der von New York kommend, in Genua eintraf, wurde von den dortigen Behörden festgehalten, weil er unter seiner Ladung Getreide, eine große Anzahl Kisten mit Kupfer und Munition verborgen hatte.

London, 4. Die Verhandlungen zur Beseitigung der Schwierigkeiten, die dem

Kautschukhandel entstanden sind, werden weiter fortgesetzt. Die letzteren würden schon beseitigt sein, wenn der neutrale Empfänger die Verpflichtung übernehmen wollte, die betreffende Ware nicht den kriegführenden Mächten weiter zu verkaufen. Zur Verhinderung eines Einverständnisses hat auch die Tatsache beigetragen, daß eine große Quantität Kautschuk entdeckt wurde, welche unter der neutralen Ladung versteckt war, die von

den Vereinigten Staaten kam und nach Europa bestimmt war.

Berlin, 4. Vor Ostende sind eine Anzahl englischer Kreuzer angekommen, die von Torpedobooten begleitet sind. Sie haben indessen keine Kanonade auf die Küste eröffnet.

Berlin, 4. Zahlreiche deutsche Streitkräfte griffen die französische Infanterie

Die Sparkassen-Abteilung Banco Allemão Transatlantico

(Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin)

RIO DE JANEIRO S. PAULO SANTOS PETROPOLIS
Rua da Alfandega 11 Rua Direita 10 A Rua 15 de Novembro 5 A Avenida 15 de Nov. 300

Vollgezeichnetes Kapital Mk. 30.000.000 — Reserven ca. Mk. 9.500.000

eröffnet Sparkonten mit Einlagen von mindestens Rs. 500000; weitere Einzahlungen von Rs. 200000 an; Höchstgrenze Rs. 10.000.000 zum Zinssatz von

Täglich kündbar. 4 Prozent jährlich Kassendienst von 9-5 Uhr.

Depositemgelder: auf 6 Monate fest oder mit 30-tägiger Kündigung nach 3 Monaten: 5% p. a. auf 9 Monate fest oder mit 30-tägiger Kündigung nach 6 Monaten: 6% p. a.

Isis-Theater

Rua 15 de Novembro S. PAULO

Kino-Vorführungen

mit abwechslungsreichem Programm
Alle Abend Vorführung sensationeller Lichtspiele.

Todes-Saal und Presse-Matinee.

Zu vermieten

ein schönes, geräumiges, möbliertes Zimmer 5x5 1/2 Straßenfront mit Vorgarten, mit allem Komfort. Bad, warm und kalt, elektrisches Licht, 2 Bänke, Rua Santo Antonio 9, S. Paulo, 102

Palet-Schneidmarken

Advokat Dr. Newlands Jun. Rua General Camara 46, Rio de Janeiro, Brasilien, Telefon 5529, 6291

Charutaria F. Neumann

Rua do Rio 2, S. Paulo.

erlaubt sich anlässlich des nahenden Dreißigstages

seiner seit 25 Jahren am hiesigen Platze bestehende Zigarettenfabrik, sowie sein Rauchrequisitengeschäft fälligst in Erinnerung zu bringen und empfiehlt insbesondere sein großes Sortiment von: Hamburger - Zigarren (auch vor dem Krieg importiert) Zigaretten aus echtem türkischen Tabak Rauchpfeifen Zigarren u. Zigaretten-Spitzer etc.

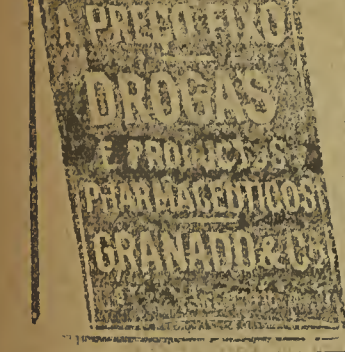
„Drop Cambinus“

Rua Sta. Epitácia N. 98 Prop. Karl Geuder.

Solides u. gemüthliches Bierlokal. Jeden Abend Zither-Konzert. Angenehmer Aufenthalt für Familien. Vorzüglichste Bewirtung!

Pension Amarante - Tijuca

Rua Conde de Bomfim 1331, Tijuca, Telefon 567, Villa speziell für Familien eingerichtet.



Deutsches Kinderkrankenhaus zur Berücksichtigung von zwei Kindern (sogar 4) ohne Zuzahlung. Avenida Higienopolis N. 19, S. Paulo.

Schmidt, Trost & Co.

SANTOS - SÃO PAULO - RIO DE JANEIRO

Vertreter von Orenstein & Koppel - Arthur Koppel A.-G., Berlin

Bahn-Anlagen für Industrie und Landwirtschaft. Kippwagen, Schienen, Lokomotiven, etc., etc.



Alle Arten von Bedarfartikeln, Streckmetall und Rundisen für Zementboden in allen gängbaren Nummern, Eisensplattens zur dauerhaftesten Dachbekleidung.

Bergmann-Elektrizitätswerke, A.-G., Berlin

Sämtliche Materialien für elektrische Licht-, Kraft- und Telefon-Anlagen.

Thyssen & Co., Mülheim, Ruhr

Rohrmaschinen und Wasserleitungsrohre, nahtlos; Stahl in unübertroffener Qualität unzerbrechlich.

Aktiebolaget Finnsbyttans, Fi shyttan

Komplette Wasserrahmenanlagen.

Unterricht

Täglich von 1 bis 4 Uhr nachmittags im Schneidern, Weiss-Wäsche nähen, weiss u. buntes stecken verbunden mit prakt. Zuschneidekursus erteilt

Frau Ida C. Schneider, Rua Helvetia 38

Honorar monatl. 20000 bei Vorauszahlung. Für den Zuschneidekursus nach Theorieunterricht. Anmeldungen werden täglich bis 4 Uhr nachm. angenommen.

Schlachterei und Wurstfabrik

EMILIO PIASEK & IRMÃO 33
Verkaufsstellen: Fabrik: Rua José Ant. Coelho 105 Kleine Marktstraße 9 und 39. Telefon N. 2876 u. S. PAULO
Grosse Auswahl in allen Fleischarten, sowie Wurst- und Räucherwaren. Sauerkraut das Kilo 15000

Frische Butter

Täglich neue Sendung. 3\$500
EMPORIO CORAÇÃO DE MARIA
Rua Barão de Tatuhy 85 :: Telefon 414

MELLIN'S

Vollständiger Ersatz für Muttermilch, verfallt hunderttausenden schwächlichen Kindern zur kräftigen Entwicklung.

NAHRUNG

Hotel Forster (Helles, freundliches Zimmer) mobilisiert, zu vermieten. Elektr. Licht, sowie kaltes und warmes Bad im Hause, Rua Bento Freitas 34, S. Paulo. (gr.)

Dr. Senior

Amerikanischer Zahnarzt Rua S. Bento 51, S. Paulo, 2015 - spricht deutsch.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten in der Rua Major Sertorio 79, São Paulo. (gr.)

Ein zweifelhingriger Saal

mit unabhängigem Eingang, gut mobilisiert, bei einer deutschen Familie, nahe beim Stadtzentrum gelegen, zu vermieten. Elektrisches Licht, Bad, Morgenkaffee, Rua Rodrigo Silva 22 (antiga da Assemblia), S. Paulo.

Schönes Zimmer

gut mobilisiert, Rua Rodrigo Silva 22 zu vermieten. Elektrisches Licht, Bad, Morgenkaffee. Preis 750000, S. Paulo. (gr.)

Gebildetes, bescheidenes älteres Mädchen

sucht Stellung für alle Hausarbeiten; übernimmt auch die selbständige Führung eines Haushaltes. Land vorgezogen. Off. unter „W. L. 39000“ an die Exp. ds. Bl., São Paulo. 6311

Häuser zu vermieten

in der Rua 13 de Maio 207 bis 223, 100 Meter von der Avenida Brigadeiro Luiz Antonio entfernt, neu, mit den modernsten Einrichtungen versehen, 103 Zimmer mit hübscher Aussicht, Mierpreis 1200 monatlich für jedes Haus, Schlüssel im Hause N. 215 derselben Strasse, S. Paulo. 6335

Ich gebe hiermit bekannt, dass sich mein Büro jetzt 12 de Maio 268 befindet und meine Firma ab 1. Januar registriert ist unter

Casa de Utensilios Scientificos

Die Firma ist spezialisiert auf wissenschaftlichen Gebieten, wie Physik, Chemie, Bacteriologie, Medizin, Chirurgie, Naturwissenschaften, Anthropologie, Hygiene etc. etc. 107

Berto Moser

Caixa 1387 - S. Paulo.

Deutscher

sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stelle als Hausknecht, derselbe versteht auch Gartenarbeit. Off. unter „Arbeit“ an die Exp. d. Bl., S. Paulo. 116

Kinderfräulein.

Ein älteres Fräulein mit guten Referenzen, sucht Stellung zu Kindern oder als Gouvernante des Hauses. Off. erbeten an E. G. Ram Tymbiras N. 4. 115

Rhein- und Moselweine

Alfred Kladt Rua General Camara 100 Rio de Janeiro

Diplom-Ingenieur,

ledig, 29 Jahre alt, mit gediegener kaufmännischer Bildung, Korrespondenz, Buchhaltung, Lager, Maschinenschreiben, Stenographie, 5 Sprachen, Kenner des nordamerikanischen Geschäfts, Fabriks- und Reklamewesen und Marktes, energischer Organisator, Spezialist auf dem Gebiete der Gesundheitstechnik, mit besonderer Praxis in Explosions- und Verbrennungsmotoren, sowie deren Montage, und industriellen Anlagen verschiedener Art (besonders Holz-, Papier-, Seifen-, Fettindustrie, Kerzenfabrikation; guter analytischer Chemiker, sucht passende Stellung in Importgeschäft, das beabsichtigt, eine Maschinenabteilung einzurichten, neu zu organisieren und energisch zu bearbeiten oder in Fabrik als Betriebsleiter etc., eventuell als Reise- und Propagandaingenieur. Gefl. Zuschriften an „Ausländer“ ist Erfolg 183 an die Schriftleitung ds. Bl., S. Paulo. 120

Zu vermieten

elegant möbliertes Zimmer in einem Familienhause, mit Garten, Balkon und Terrasse. Mit oder ohne Pension, 15 Minuten vom Zentrum. Gute Bondverbindungen. Rua Arthur Prado 95, Paraisópolis, S. Paulo. 101

Deutscher Schulverein (Mooca-Braz)

Rua Brigadeiro Machado 82 Am 11. Januar vormittags 8 1/2 Uhr beginnt der Unterricht des neuen Schuljahres. Anmeldungen neuer Schüler werden in der Schule und von den Vorstandsmitgliedern entgegengenommen; ebenso Ermässigungsgesuche, welche nach Möglichkeit berücksichtigt werden. (gr.) DER VORSTAND.

Witwe.

Eine Witwe in mittleren Jahren, im Haushalt bewandert, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder zur Leitung einer Republik. Off. unter E. T. an die Exp. d. Bl., S. Paulo. 108

Maurer.

Es werden 1-2 gute Maurer gesucht, die schon an Schornsteinen gearbeitet haben. Nargute Arbeiter werden gewünscht. G. Besser, Rua Tapinambá 24, S. Paulo. 10

Sobrados.

Zwei neue Sobrados von acht Zimmern jedes sind zu billigen Preisen zu vermieten. Zu sehen und zu verhandeln in der Rua S. Domingos No. 80 (Bäckerei), S. Paulo. 101

Zu verkaufen

oder zu vermieten eine Glacera 1/2 Stunde von S. Paulo, passend für Melkerei, Schweinezucht oder Gärtneri. Off. unter 1. A. an die Expedition d. Bl., S. Paulo. 113

Perfekte Köchin

die auch andere häusliche Arbeiten verrichtet, per sofort von kleiner Familie gesucht. Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes, São Paulo. 99

Gesucht

einfacher Mittags- und Abendessen für jüngeren Herrn bei einzelner Dame oder kleiner Familie. Offerten unter P. 55. 12 an die Expedition dieses Blattes, S. Paulo. 98

Tüchtiges Hausmädchen

für kinderlose Haushalt, Avenida Paulista, gesucht. Offerten unter 11. S. an die Expedition d. Bl., S. Paulo. 103

Deutsches Dienstmädchen

bei gutem Lohn gesucht. Rua São Vicente de Paula 76, S. Paulo. 95

Rechtsanwalt

Dr. Newlands Jun. Ehemaliger Staatsanwalt in Paraná, Brasilien. Rua General Camara No. 46, Rio de Janeiro, Telefon 5559, 612

Junge

gesucht für Botengänge u. leichte Kontorarbeiten. Arbeitszeit von 9.30-4.30. D. Hugo L. May, Rua Direita 8-A, 1. Saal 12, São Paulo. 119

Schönes Haus

mit vier Zimmern, sowie grösserem Terrain an der Seite, für 115 \$ monatlich zu vermieten. Rua Bom Pastor N. 3, Ypiranga. Der Schlüssel befindet sich gegenüber.

Tüchtiger Bäcker

mit Konditorlehre, 25 Jahre alt, sucht Stellung. São Paulo bezugsfrei. Off. Rua Aurora 37, São Paulo. 117

Zwei österr. Mädchen

suchen Stellung für alle häuslichen Arbeiten. Näheres zu erfahren in k. u. k. österr.-ung. Konsulat, São Paulo, Avenida Bro. Luiz Antonio 211. (gr.)

Tüchtiges Hausmädchen

wird per sofort gesucht. Rua Maranhão 69, S. Paulo. 127

J. A. de Cidius Filho

Zollbespächter S. PAULO, Rua José Bonfácio No. 4-B, Caixa 57). SANTOS, Praça d. Republica No. 40, Caixa 184. 2198

Sammlung

Zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes:

Bestand 3988400
Franz Reile 58000
Reinerlös aus der Weihnachts-Tombola des Sport-Clubs „Germania“ 518800
Gustav Milde, Rio Claro 58000

Zugunsten des österr.-ung. Roten Kreuzes

Bestand 4838300
Franz Reile 58000
Reinerlös aus der Weihnachts-Tombola des Sport-Clubs „Germania“ 518800
Gustav Milde, Rio Claro 58000

Sammlung für Stellungslose.

Henssler 108000

CAFÉ CAPITAL

R. N. BOCK 198
Rua Couto Magalhães 32 - S. PAULO
Einzige deutsche Rösterei in São Paulo
Nur erste Qualität . . . 18000 per Kilo

Wiederbeginn des Unterrichtes am Montag, den 11. Jan. 1915.

Anmeldungen werden vom 6. Januar ab zwischen 12 und 6 Uhr entgegengenommen. 130

Tüchtiger Bäcker

sucht sofort oder später Beschäftigung. Offerten erbeten unter S. K. an die Expedition ds. Bl., S. Paulo. 128

Copeiro.

solenter Kellner sucht als solcher bei deutscher Herrschaft Stellung. Gef. Offerten an Carlos Frederico, Rua Umberto I. 32 Villa Marimã, S. Paulo. 131

Guarujá

Pensão e Restaurant „Svea“ in anschließendem neuerbauten Chalet empfiehlt sich dem werten Publikum. — Schöne freundliche Zimmer, ausgezeichnete Küche, warme Bäder, herrliche Seebäder, schönste Lage, direkt am Meer. Inhaber: João Iversson.

Jüngerer Bäcker-Geselle

für sofort gesucht. Dadoria Germania, Paulo Hanke, Bauru. 126

Gesucht

eine deutsche, gute, perfekte Köchin, nur zum Kochen, welche auch etwas portugiesisch spricht. Offerten unter J. L. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 129

Schmied u. Schlosser

sucht Stellung eventuell auch als Heizer. Spricht deutsch u. englisch. Offerten unter „Schmied“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. (gr.)

5:000\$000

sind auf erste gute Hypothek zu vergeben. Offerten unter A. M. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 143

Zu vermieten

1 oder 2 schöne Zimmer, Fenster nach der Strasse, elektrisches Licht, möbliert oder unmöbliert, in schön gelegener Eckhauser. Rua Aurora 134 gegenüber Praça da Republica. Auch für Ehepaar geeignet. Feine deutsche Küche. 124

Heidwig Weltzer

empfehlen sich zu massigen Preisen. Avenida Bavaria No. 19, Mooca, S. Paulo. 125

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Verlesen des Protokolls 2. Aufnahme neuer Mitglieder 3. Vierteljährl. Kassenbericht 4. Bericht der Prosskommission 5. Anträge und Verschiedenes 132 DER VORSTAND.

Zu vermieten

ein gut möbliertes Saal mit allen Bequemlichkeiten. Bad u. elektrisches Licht. Bond zu der Ecke, Rua Laguaribe 808 (Hygienopolis), S. Paulo. 122

Deutsches Mädchen

und ein kräftiger Junge von 15 Jahren suchen Stellung. Rua Visconde de Pernambuco 455 (VILLA BELEM) S. Paulo. 125

Schönes Eckvordzimmer

möbliert, im Oberstock des freundlichen Gartenhauses Rua Bara Funda 8, S. Paulo, ist zu einzelnen Herrn zu vermieten. 126

Saal zu vermieten

in einem eleganten Hause bei ausländischer Familie, gut mobilisiert mit unabhängigem Eingang, Vorgarten, elektrisches Licht, warmes und kaltes Bad, Rua Laguaribe No. 43, S. Paulo. 137

Arbeitsloser Deutscher

seit 4 1/2 Monaten in São Paulo, sucht Lebensgefährtin mit mindestens 10 Contos betriebl. Gründung eines Geschäftes. Off. unter „1015“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 138

Häusliches Haus

zu vermieten mit drei Zimmern, Küche und Bad. Pädler erfordlich. Rua Tapinambá N. 32, S. Paulo. 141

Brauer

32 Jahre alt, perfekt, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung. Off. nach Rua Luiz de Camoes 71, Rio. Ackermann. 125

Deutsche u. österr. reichliche Militär- bzw. Marine-Uniformen werden für eine patriotische Feier Mitte Januar teilweise gesucht. Inhaber solcher werden höflichst gebeten, dieselben an den Verlag der Deutschen Zeitung, S. Paulo, abzugeben. (gr.)

2-3 tüchtige Gerbereiarbeiter

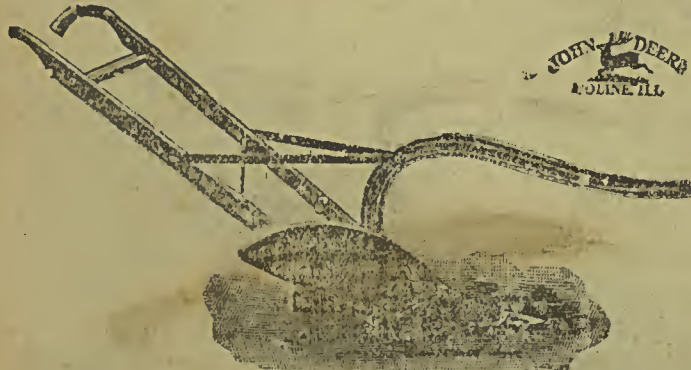
für das Innere gesucht. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl., S. Paulo.

Kaisers Geburtstag in São Paulo.

Auf Anregung einiger Damen der deutschen Kolonie wird für den 27. Januar eine gemeinsame, dem Ernste der Zeit entsprechende Kaiserfeier geplant...

Landwirtschaftliche Maschinen aller Art den Werken von

John Deere & Co. u. Deere Mansure & Coy Motine U. S.



Pflüge, Eggen, Cultivadores, Semeadores etc Lager aller gängbarsten Maschinen

HERM. STOLTZ & Co. Wo soll ich wohnen und speisen? Nur im HOTEL BRISTOL

Rua dos Gusmões N. 29 São Paulo Erstklassiges Haus für Familien und Durchreisende...

Dr. Alexander Hauser Pensão Heib chemischer Assistent in den Hospitälern in Berlin, Heidelberg...

Charutos Dannemann Universaes = Bella Cubana (Flor fina)

Rawlinson, Müller & Co.

Baumwoll-Spinnerei CARIOBA Elektrische Kraft- und -Weberei Villa Americana Zentrale

Elektrische Anlagen in den Distrikten von Villa Americana, Nova Odessa, Rebouças, Cosmopolis und Santa Barbara.

Companhia Antarctica Paulista

Telephone No. 621, 926, 2866 SÃO PAULO Telephone No. 621, 926, 2866

Table listing various beer brands and prices: Antarctica-Pilsen, Tivoli-München, Hamburggeza he 1, Pretinha schwarz.

Deposito Rua da Boa Vista No. 14 Telephone No. 111

Banco Alemão Transatlantico

Zentrale: Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin Gegründet 1886

Volleingezahltes Kapital. 30.000.000 Mark Reserven. ca. 9.500.000 Mark

Rio de Janeiro S. Paulo Santos Petropolis Rua da Alfandega 11 Rua Direita 10-A Rua 15 Novembro 5 Av. 15 de Nov. 300

Ueberrimmt die Ausführung von Bankgeschäften aller Art und vergütet für Depositen in Landeswährung:

Table with interest rates for different terms: Auf festen Termin, Auf unbestimmten Termin.

Die Bank nimmt auch Depositen in Mark- und anderen europäischen Währungen zu vorteilhaftesten Sätzen entgegen...

Verein Deutsche Schule São Paulo.

Das neue Schuljahr beginnt am Montag, den 11. Januar, morgens 8 Uhr.

Rua Olinda 46 u. 48 anzutreffen.

Die Schule gliedert sich in neuen Schuljahr in 8 aufsteigende und getrennt zu unterrichtende Klassen.

Die Beteiligung am evangelischen oder katholischen Religionsunterricht, am Mädchenturnen und am Französischen ist wahlfrei...

Das Schulgeld wird nicht erhöht. Die Schulgeldsätze betragen für Klasse VIII 10\$000 monatlich.

Zwei Schüler aus derselben Familie genießen eine Ermäßigung von 15 Proz., drei von 25 Proz. und vier oder mehr von 33 1/3 Proz.

Für die Teilnahme am französischen Unterricht wird eine Gebühr von Rs. 4\$000 monatlich erhoben.

Feinste deutsche Schneiderei Hen ique Dietsch Rua Sta. Ephigenia 74 São Paulo 6168

Frau Johanna Pflmann Bergandé Zahnärztin Rua José Bonifácio N. 32 (1. andar) - São Paulo

Hut-Fabrik „A Suissa“ Diese Hutfabrik in der Rua Consolação 72 hält stets ein grosses Lager in Dammen- und Kinderhüten in allen Qualitäten...

Malunterricht sowie Französisch und 97 Klavier wird erteilt Rua Pedroso 16, S. Paulo

Dr. H. Rüttimann Arzt und Frauenarzt Geburtshilfe und Chirurgie. Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin.

Dr. Dr. Worms Zahnarzt Praça Antonio Prado N. 8 Caixa „A“ - Telephone 2657 São Paulo

Zur gef. Beachtung.

Einem geehrten Publikum zur gef. Kenntnissnahme, dass ich mein bestbekanntes Restaurant Zur Wolfsschlucht von der Rua Conselheiro Christiano nach der Rua Libero Badaró 30-A verlegt habe.

Dr. Anna Garfield Garantiert Heilung jeder Art von Frauenkrankheiten. erteilt schriftlichen ärztlichen Rat nach Einsendung von 10\$000.

Germano Besser Bauunternehmer Ueberrimmt alle Arten von Neu- und Umbauten, sowie alle ins Fach schlagenden Arbeiten.

Empreza de Navegação Koepcke Der National-Dampfer ANNA mit zwei Schrauben und elektrischer Rotation.

Kauf Campos Rua Visconde de Albuquerque 44 Rio de Janeiro

Victor Breithaupt & Co. 1 u. Itoorô N. 8

Mme. H. Frederika Wendt Hebamme Diplomat in Deutschland und Rio de Janeiro

Klinik für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten Dr. Neuvigle Lindenberg Spezialist

Dr. H. Rüttimann Arzt und Frauenarzt Geburtshilfe und Chirurgie. Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin.

Dr. Dr. Worms Zahnarzt Praça Antonio Prado N. 8 Caixa „A“ - Telephone 2657 São Paulo

Telegramme, die uns nicht erreichen.

New York, 21. Dez. Der bekannte Bürger Chicago, Mr. George Rothweiler, ist von einer Reise nach Europa zurückgekehrt...

Washington, 21. Dez. Aus Berlin wird gemeldet, daß der bekannte deutsche Chirurg Professor Dr. Hirschen, Privatdozent an der Universität Heidelberg, in der „Frankfurter Zeitung“ verschiedene Photographien von Wunden veröffentlicht hat...

New York, 21. Dez. Hier wird gemeldet, daß in England drei große Dampfer bereitgestellt wurden, welche Gefangenen Unterkunft gewähren sollen.

London, 21. Dez. Es wird gemeldet, daß im Norden Irlands der englische Dampfer „Tritonia“ auf eine Mine gestoßen und gesunken ist.

New York, 21. Dez. Die heute hier eingetroffenen „Hamburger Nachrichten“ bringen folgende, vom 26. November datierte Meldung: „In der Verlustliste der englischen Admiralität, die am 21. November veröffentlicht ist, erscheinen außer den 250 Mann der Besatzung des vernichteten Kreuzers „Hawke“ auch 79 Mann des Linienschiffes „Benbow“...

entweder auf Minen aufgelaufen oder durch Torpedoschüsse vernichtet worden sind.“

New York, 21. Dez. Nach zweiwöchiger Dauer des deutschen Bazar zum Beszen des deutschen Roten Kreuzes sind über eineinhalb Millionen Mark eingegangen.

Washington, 21. Dez. Aus Berlin wird gemeldet, daß der bekannte deutsche Chirurg Professor Dr. Hirschen, Privatdozent an der Universität Heidelberg, in der „Frankfurter Zeitung“ verschiedene Photographien von Wunden veröffentlicht hat...

New York, 21. Dez. Hier wird gemeldet, daß in England drei große Dampfer bereitgestellt wurden, welche Gefangenen Unterkunft gewähren sollen.

London, 21. Dez. Es wird gemeldet, daß im Norden Irlands der englische Dampfer „Tritonia“ auf eine Mine gestoßen und gesunken ist.

New York, 21. Dez. Die heute hier eingetroffenen „Hamburger Nachrichten“ bringen folgende, vom 26. November datierte Meldung: „In der Verlustliste der englischen Admiralität, die am 21. November veröffentlicht ist, erscheinen außer den 250 Mann der Besatzung des vernichteten Kreuzers „Hawke“ auch 79 Mann des Linienschiffes „Benbow“...

Washington, 22. Aus dem Großen Hauptquartier wird gemeldet: „Die französischen Angriffe in der Gegend von Neuport wurden auch gestern zurückgeschlagen.“

Unsere Truppen griffen gestern die Stellungen der Engländer und Hindus zwischen Richebourg und La Bessée an. Die Schützengräben wurden im Sturm genommen, der Feind erlitt bedeutende Verluste...

Bei Souain, nordöstlich von Chalons gelegen, führten die Franzosen gestern einen scharfen Angriff durch und gelangten bis an unsere Schützengräben.

New York, 22. Dez. Aus Berlin wird berichtet, daß der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Aachen“ in einen Hilfskreuzer verwandelt wurde und bereits auf der Jagd auf Handelschiffe begriffen ist.

London, 22. Dez. Aus Madrid wird mitgeteilt, daß das Kriegsministerium an die Generalkapitane Befehle erteilt hat, die Bewaffnung und das Kriegsmaterial auf ihre Brauchbarkeit hin zu untersuchen.

Washington, 23. Aus dem Großen Hauptquartier wird gemeldet: In der Gegend von Neuport und bei Ypern herrscht im allgemeinen Ruhe.

Die Angriffe der Verbündeten in der Gegend von Richebourg scheiterten. Die Truppen der Verbündeten mußten sich in ihre alten Stellungen zurückziehen, wo sie sich von neuem verschanzten.

Gestern wurden die Angriffe der Franzosen in der Gegend von Albert, nordöstlich von Compiègne gelegen, und die Angriffe bei Souain und Perthes zurückgeschlagen; der Feind erlitt große Verluste.

In West- und Ostpreußen hat in der allgemeinen Lage keine Veränderung stattgefunden.

In Polen schreitet unser Angriff gegen die russischen Stellungen fort.

New York, 22. Dez. Aus Berlin wird mitgeteilt, daß die Lage der Dinge in Polen für die Deutschen und Oesterreicher äußerst günstig ist.

New York, 22. Dez. Aus Berlin wird berichtet, daß der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Aachen“ in einen Hilfskreuzer verwandelt wurde und bereits auf der Jagd auf Handelschiffe begriffen ist.

London, 22. Dez. Aus Madrid wird mitgeteilt, daß das Kriegsministerium an die Generalkapitane Befehle erteilt hat, die Bewaffnung und das Kriegsmaterial auf ihre Brauchbarkeit hin zu untersuchen.

Washington, 23. Aus dem Großen Hauptquartier wird gemeldet: In der Gegend von Neuport und bei Ypern herrscht im allgemeinen Ruhe.

Die Angriffe der Verbündeten in der Gegend von Richebourg scheiterten. Die Truppen der Verbündeten mußten sich in ihre alten Stellungen zurückziehen, wo sie sich von neuem verschanzten.

Gestern wurden die Angriffe der Franzosen in der Gegend von Albert, nordöstlich von Compiègne gelegen, und die Angriffe bei Souain und Perthes zurückgeschlagen; der Feind erlitt große Verluste.

Gegen von Richebourg scheiterten. Die Truppen der Verbündeten mußten sich in ihre alten Stellungen zurückziehen, wo sie sich von neuem verschanzten.

Gestern wurden die Angriffe der Franzosen in der Gegend von Albert, nordöstlich von Compiègne gelegen, und die Angriffe bei Souain und Perthes zurückgeschlagen; der Feind erlitt große Verluste.

In westlichen Teil des Argonner Waldes nahmen unsere Truppen einige Schützengräben. Im östlichen Teile des Argonner Waldes, nordwestlich und nördlich von Verdun, wurden alle Angriffe des Feindes mit Leichtigkeit von unseren Truppen abgeschlagen.

In Polen finden heftige Kämpfe bei Rawka und am Bzuraflusse statt. An verschiedenen Stellen haben unsere Truppen die Pilica überschritten.

Die Kämpfe der vereinigten Deutschen und Oesterreicher dauern an.

New York, 23. Dez. Das deutschfeindliche dänische Blatt „Politiken“ beschwert sich über die Erschwerung der neutralen Schifffahrt infolge der Untersuchung der Dampfer durch die englischen Behörden.

New York, 23. Dez. Aus Berlin wird gemeldet: Die Entrüstung der englischen Presse über die Beschlüsse von Hartlepool und Scarborough wird von der deutschen Presse gebührend beantwortet.

New York, 23. Dez. Aus Berlin wird gemeldet: Die Entrüstung der englischen Presse über die Beschlüsse von Hartlepool und Scarborough wird von der deutschen Presse gebührend beantwortet.

ende. Das Kopplager „Extrablatt“ erklärt, die englische Entzweiung über die Beschaffung sei eine althergebrachte.

New York, 23. Dez. Allenthalben hat eine Maßnahme des französischen Generalissimus Joffre berechtigtes Aufsehen erregt; es handelt sich um die Entlassung von 21 Generalen; das Hauptquartier führt die Liste auf. Es befinden sich unter denselben zehn Divisionsgenerale, die zur Reserve entlassen werden, fünf davon treten überhaupt aus der Armee aus Gesundheitsgründen aus, vier aus persönlichen Ursachen, einer ohne Grundangabe. Von 11 Brigadekommandeuren treten vier aus gesundheitlichen Gründen aus der Armee aus, zwei aus persönlichen Ursachen, die fünf übrigen ohne Angabe der Gründe. Bei den Kolonialtruppen wurden ein Divisionskommandeur und zwei Brigadekommandeure ohne Grundangabe aus der Armee entlassen.

New York, 23. Dez. Berliner Nachrichten zufolge feiert man dort die Erfolge der 9. Armee des Generals v. Mackensen, der die gefährliche Offensive gegen die Russen derart glänzend durchgeführt hat. Auch der Führer der gesamten Streitkräfte auf dem östlichen Kriegstheater, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, hebt die Verdienste des Generals v. Mackensen in seinem Berichte besonders hervor.

New York, 23. Dez. Aus Bilbao wird gemeldet, daß der dortige Marinezensor am 10. d. M. dem englischen Dampfer „Protesilaus“ die Einrichtung für drahtlose Telegraphie formahm, da er chiffrierte Botschaften absendete hatte.

New York, 23. Dez. Aus Lissabon kommt die Nachricht, daß in seiner heutigen Sitzung der Senat dem Ministerium Coutinho das verlangte Vertrauensvotum verweigert hat.

Eine Husarenattacke!

Man schreibt der „Kölnischen Zeitung“: Der große Krieg hat unserer Reitere eine Fülle von Aufgaben gebracht, die sie um Pflichttreue zu lösen vermochte, wenn sie ihr auch nicht immer zusagten. Neben den Schwesterwaffen hat unsere Kavallerie tagelang in Schützengraben gelegen und mit dem Karabiner Infanteriedienst geleistet. Es war befohlen und es wurde getan, aber das höchste Glück des Reiters, mit der blanken Waffe sich in sander Karriere auf den Feind zu stürzen, ist nur wenigen beschieden gewesen.

Um so stolzer sind die 9. Husaren, daß sie das Glück gehabt haben, am 10. Oktober zu attackieren und sogar geschossen, ohne daß Teile des Regiments abgesehen von wenigen Parouillen, entsandt worden waren. Bei der Aufklärung gegen feindliche gegessene Kolonnen, die im Vormarsch gemeldet waren, stieß das Regiment auf eine große Bagagekolonne, die auf der Straße marschierte unter starker Infanteriebedeckung und mit einer Abteilung Saphis. Als die Husaren eine kleine Anhöhe überschritten hatten, gab der Kommandeur den Befehl zur Attacke, eine Schwadron nach rechts herausgeschoben, die anderen in Zugkolonnen hintereinander. Mit brausendem Hurra stürzten sich die Husaren in aufgeregter Ordnung und schnellster Gangan auf den Feind, dessen Schützen unter den Fahrzeugen und im Straßengraben Zuflucht suchten und im lebhaften Feuer eröffneten. Der Widerstand war bald gebrochen, da unsere Reiter mit größter Tapferkeit einbrachen. Zahlreiche Tote bedeckten das Feld, der Rest, ungefähr 250 Mann mit mehreren Offizieren, wurde gefangen. Sehr mutig wehrte sich ein Spahoffizier, der bis zum letzten Augenblick Widerstand leistete, und getötet werden mußte. Die deutschen Verluste waren gering, die Stagesbeute reich. Die Bagage von drei Bataillonen fiel in die Hände der Husaren, eine Kriegskasse mit etwa 10.000 Franken, Pferde und eine Menge von Ausrüstungsgegenständen, Munition usw. Bannhabe wäre das Regiment am selben Tage noch einmal zur Attacke gekommen. Drei französische Kürassierschwadronen kamen heran, aber das Feuer einer Radfahrerkompanie zerstreute sie, bevor die schon aufmarschierten Husaren anreiten konnten. Froh und glücklich werden die rheinischen Hellblauen des Tages geduldet, der ihnen Gelegenheit gab, mit dem Feind die Klängen zu kreuzen.

Englische Offiziere über die deutsche Tapferkeit.

„Times“ veröffentlicht Briefe englischer Offiziere aus der Front. Ein Major eines Hochländerregiments schreibt, England sei noch immer nicht zum vollen Bewußtsein der Anforderungen des Krieges gekommen. Der Major tadelt die englischen Zeitungen, die Artikel veröffentlichen, worin es heiße, daß die Deutschen nicht schießen könnten und davonleben und daß die deutschen Heere jetzt aus alten Männern und aus Knaben

zusammengesetzt seien. Diese Dinge, so schreibt der Major, sind unwahr, oder wenn sie wahr sind, dann kämpfen die alten Männer und die Knaben wunderbar gut. Man hat von den Derwischen in der Schlacht von Albara gesagt, daß ihre Tapferkeit jegliche Tapferkeit zivilisierter Völker übertraffe. Die Deutschen sind schwerer aus den Schützengraben zu vertreiben, als die Derwische es waren.

Wenn die gegenwärtige Spannung nach ein bis drei Monate andauere, so wird es zum Bruche der Schießlinie kommen, falls nicht bedeutende Verstärkungen geschickt werden.

Ein Brigadegeneral schreibt: Die deutschen Gewehrregimente sind besonders tüchtig, da sie von ausgesuchten Schützen abgelesen werden, die nur darauf warten, daß sich in unseren Laufgräben ein Kopf zeigt. Auch die deutsche Artillerie ist außerordentlich gut. Ich bin über die Berichte der Blätter von einer Minderwertigkeit der deutschen Soldaten empört. Der Mut der deutschen Soldaten, ihre Tüchtigkeit, ihre Organisation, ihre Ausrüstung und ihre Führer sind ausgezeichnet. Ich bin voll Bewunderung für Sie. So denken alle, die sie kennen gelernt haben.

Companhia Materias para Construção. Lager für Detailverkauf. Rua da Consolação No. 469-471. Sand, Kies, Ziegel, Kalk, Zement in jeder Quantität, nur allererster Qualität und zu koulanten Preisen. Willner Arens & Co. Bankgeschäfte aller Art, wie Vorschüsse auf Wertpapiere, An- u. Verkauf v. Effekten, Hypotheken etc. Gemeinliche Büros: Rua Libero Badaró N. 25 (Palacete Prates). — São Paulo

Bromberg, Hacker & Co. Maschinen für das graphische Gewerbe. Phönix - Tiegeldruckschnellpressen. Zylinderdruckpressen „Windsbrau“. Reichhaltiges Lager von Schriften und Setzmaterial von J. G. Schelter & Giesecke - Leipzig. Papierschnidemaschinen, Perforiermaschinen, Buchbinderpressen, Pappscheren, Vergoldepressen von Karl Krause, Leipzig. Typographiemaschinen — Linie maschine. Stereotypie - Maschinen und Apparate. — Heftmaschinen. Stets auf Lager. Rua da Quitanda N. 10 — S. PAULO — Caixa Postal 756

Pension und Restaurant W. LUSTIG. Rua dos Andradas 18 S. PAULO. empfielt seine vorzügliche und preiswerte Küche. Volle Monatspension 65 708000. Gungepflegte Antarettische Schoppen. — Diverse Liköre. Berliner Abendpost mit den neuesten Kriegsnachrichten liegt auf. Eisen-Elixir. Elixir de Ferro aromatizado: glicero phosphatado u. Nervenstärker, wohlgeschmezt, leicht verdaulich und von überraschendem Erfolg. Pharmacia da Luz

Hotel et Pension Suisse. Rua Brigadeiro Tobias No. 1. S. Paulo. Günstige Lage, der Nezeit entsprechend eingerichtet. Ausländische Küche. Mässige Preise. Inhaber: JOÃO HEINRICH.

„Ao Pão d'Assucar“ Confiserie Centrale RIO Assembléa No. 106 (am Largo Carioca). Fabrikation und Import erstklassiger Pralines, Bonbons u. Schokoladen. Feine Liköre, Tees, Cacao, Cereale. Spezialität: Holländische Sahnebonbons, Kneippische Hustenbonbons. — Geschmacksvolle Geschenkartikel in jeder Preislage und für jede Gelegenheit passend. Honigkuchen, Pfeffernisse, Makronen, braune Kuchen, holl. Moppen. — Versand nach dem Inland. — Am Platze Lieferung frei ins Haus. Telephone Central 5066.

Dr. Jorge de Gouvêa. Spezialarzt für Chirurgie Nieren, Blase u. Harnleiden. Rua da Assembléa 14. — Rio de Janeiro. Deutsche Bäckerei von Schmidt & Matt. Kue Helvetia 92, S. Paulo. Deutsches Brot in allen Qualitäten, Biskuits, Kaffee- und Teegedäck. Frische Butter.

ISIS-Vitalin. Eine Quelle der Kraft, Gesundheit und Jugendfrische für Jedermann. Hervorragendes Erfrischungsgetränk von höchstem Wohlgeschmack. Hochkonzentrierter Extrakt, sehr ausgiebig, deshalb im Gebrauch billig. Literatur über ISIS-VITALIN durch „ISIS“ Laboratoriu chimic Indayal, Est. Sta. Catharina. Zu haben in allen Apotheken, Droguerien. Geschäftliche Auskünfte über ISIS-VITALIN durch Carlos M. Steinberg S. PAULO Rua da Quitanda No. 12 S. PAULO

Dr. J. Britto. Spezialarzt für Augenkrankungen. ehemalige Assistenzarzt des K. K. Universitäts-Augenkl. in Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London. Sprechstunden 12 1/2-4 Uhr. Konsultorium und Wohnung: Rua Boa Vista 31, S. Paulo

Dr. Capios Niemeyer. Operateur und Frauenarzt, behandelt durch eine wirksame Spezialmethode der Krankheiten der Verdauungsorgane und deren Komplikationen, besonders bei Kindern. Sprechzimmer und Wohnung: Rua Arouche N. 2, S. Paulo. Konsultorium: Rua Quintino Bocaygua N. 5 (Sobrão) Sprechstunden von 1-3 Uhr. Gibt jedem Rat sofort Folge. Spricht deutsch. 2456

Deutsche höhere Knaben- und Mädchenschule von Frau Helene Stegner-Ahlfeld. Dreiklassige Vorschule und Klassen Sexta bis Untersukunda. Deutscher Kindergarten. Wiederbeginn des Unterrichts u. Wiedereröffnung d. Kindergartens Montag, den 11. Januar 8 1/2 Uhr. Anmeldungen werden von 6. Januar ab zwischen 2 und 5 Uhr nachmittags entgegengenommen. Rua Consolação N. 38, SÃO PAULO.

DEPOSITO NORMAL. BEGRÜNDET 1878. Sohlen eingetroffen: Frische Salzgurken, Prima Sauerkraut, Westfälischer Schinken, Casa Schorcht. 11 Rua Rosario 21 — S. Paulo. Telephone 170. Caixa 258

ARP & Co. Filiale in Hamburg: Barkdorf 3, Mönkebergstrasse, Telegramm-Adresse APECO. Rua do Ouvidor 102 - Rio de Janeiro - Rua do Rosario 52. Depot: Rua da Quitanda 52. Telegramm-Adresse: ARPECO. Grosses Lager in Nähmaschinen der bekanntesten Fabriken Gritzner und New Home sowie der registrierten Marken: Vibrations' Oscillante, Hotatoria, Familia und A Ligeira. Einzige Agenten und Importeure des Schlüsselgarns von Ackermann. Komplettes Sortiment in Waffen, Eisen-, Kurz- u. Manufaktur-Waren. Exporteure von Rohgummi und anderen nationalen Produkten.

Viktoria Strazák, an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte u. diplomierte Hebamme. empfielt sich. Rua Victoria 82 São Paulo. Für Unbemittelte sehr mässiges Honorar. Telefon: 4928 4917

Dr. Lehfeld. Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr. Rua da Quitanda 8, - I. Stock São Paulo.

Hotel e Pensão Alemã. Rua José Bonifacio 35-A, 35-B, 37, 43. Fichtler & Degrave

Dr. Abrahão Ribeiro und Camara Lopes. Rechtsanwälte. — Sprechen deutsch. — Sprechstunden: von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags. Wohnungen: Rua Maranhão No. 3. Telefon 3297. Rua Albuquerque Lima 85. Telefon 4092. Büro: Rua José Bonifacio N. 7. Telefon 2945

LONDON & LANCASHIRE FIRE INSURANCE COMPANY. Kapital . . . Pfd. Sterl. 2,541,250. Reservefonds „ „ 2,461,877. Pfd. Sterl. 5,102,827. Die London & Lancashire Feuerversicherungsgesellschaft übernimmt zu günstigen Bedingungen Versicherungen auf Gebäude, Möbel, Warenlager, Fabriken etc. Agenten in São Paulo: Zerrenner, Bülow & Co. Rua de São Bento No. 81.

Deutsch-Südamerikanische Bank A.G. Banco Germanico da America do Sul. Kapital 20 Millionen Mark. Gegründet von der Dresdener Bank, dem Schaffhausen'schen Bankverein und der Nationalbank für Deutschland. Filialen: Rio de Janeiro, Rua Candelaria N. 21. Die Bank vergütet folgende Zinsen: auf Depositen in Konto-Korrent 3 Prozent jährlich. auf Depositen auf 30 Tage 3 1/2 Prozent jährlich. auf Depositen auf 60 Tage 4 Prozent jährlich. auf Depositen auf 90 Tage 5 Prozent jährlich. n „Conta Corrente“ Limitada (bis 50 Cont os). 4 Prozent jährlich

Hotel Rio Branco. RIO DE JANEIRO. Rua Acre 26 (an der Avenida und dem Anlageplatz der Lampfer) Deutsches Familienhotel. — Mässige Preise. TONICO BEVOS